

# RheinlandPfalz

Statistisches Landesamt



## Statistische Monatshefte

1982

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

**Oktober**

November

Dezember

## INHALT

<b>Einkommens- und Verbrauchs- stichprobe 1983</b>	231	Die für 1983 geplante Einkommens- und Verbrauchsstichprobe wird für die Wirtschafts- und Sozialpolitik neue Daten über Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung der privaten Haushalte bereitstellen.
<b>Entwicklung des Arbeitskräfteangebots</b>	236	Das Angebot an Arbeitskräften wird nach einer Prognose bis zum Jahr 1995 untersucht.
<b>Beheizung von Neubauten</b>	243	In den letzten drei Jahren ist bei den genehmigten Neubauten eine Umorientierung von der Ölheizung zu Heizungen für andere Energiearten festzustellen.
<b>Arbeitsstätten des Einzelhandels 1979</b>	247	Die Unternehmen des Handels und Gastgewerbes mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Einzelhandel wurden nach elf Jahren wieder total erfaßt.
<b>Regionalstruktur des Großhandels</b>	253	Die regionalen Betriebsergebnisse des Großhandels lassen beträchtliche Differenzierungen erkennen. Der höchste Großhandelsumsatz wurde 1978 in der Stadt Koblenz erwirtschaftet.
<b>Berechnung der Eigenkapitalquote</b>	258	Anmerkungen zum Beitrag Vermögens- und Kapitalstruktur der gewerblichen Wirtschaft in Statistische Monatshefte, Ausgabe September 1982.
<b>Anhang</b>	73* 79*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
<b>Kreisübersichten 1982</b>		Teil I und II: Zusammenstellung der wichtigsten bei Redaktionsschluß vorliegenden Kreisergebnisse aus allen Gebieten der amtlichen Statistik.



### **Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983**

Im Jahre 1983 findet bundesweit eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe statt. Sie soll für die Wirtschafts- und Sozialpolitik neue Daten über Einkommensquellen und -verwendung liefern und die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung der privaten Haushalte aufzeigen.

Die Stichprobe erfaßt Haushalte aller Größen, sozialen Schichten und Einkommensgruppen mit Ausnahme der Ausländer, der Anstaltsbevölkerung und der Bezieher hoher Einkommen. Erfragt werden die Einnahmen der Haushalte nach Quellen, die Verwendung der Einnahmen in differenzierter Aufgliederung nach Ausgabengruppen sowie Angaben über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern und über die Wohnverhältnisse.

Begonnen wird im Januar 1983 mit dem Grundinterview. Erfaßt werden hierbei wichtige Daten über die Zusammensetzung des Haushalts, die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, die Wohnverhältnisse und andere wichtige sozio-ökonomische Merkmale des Haushalts oder einzelner Haushaltsmitglieder. Die beteiligten Haushalte tragen dann elf Monate lang außer ihren Einnahmen nur die Ausgaben für bestimmte größere Einkäufe und wichtige Zahlungen in sogenannte Haushaltungsbücher ein. Lediglich während eines Monats sind alle Ausgaben in einem Feinanschreibungsheft zu notieren. Beendet wird die Erhebung mit einem Abschlußinterview am Jahresende, in dem die vorhandenen Vermögensbestände und Schulden sowie wichtige aktuelle Tatbestände erhoben werden. wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 231

### **Volkszählung beginnt mit Gebäudevorerhebung**

Zwar findet die Volkszählung erst am 27. April 1983 statt, doch schon jetzt haben die Gemeindeverwaltungen, namentlich die der größeren Städte, mit dem Versand von Fragebogen zur Vorerhebung der Gebäude begonnen. Zunächst geht es darum, von den Hauseigentümern, die nicht in der Erhebungsgemeinde wohnen, Angaben über die Gebäude postalisch vorweg einzuholen. Es handelt sich um Fragen zu Gebäudeart, Eigentumsverhältnis, Baujahr und öffentlicher Förderung.

Die Vorerhebung ist vor allem wegen der großen Wohnungsgesellschaften, die tausende von Bogen ausfüllen müssen, so frühzeitig notwendig. Die Gemeinden sind an einem schnellen Rücklauf der Vorerhebungsbogen interessiert, weil sie später die Angaben in die Original-Fragebogen der Volkszählung übertragen müssen.

Einige Stadtverwaltungen erfassen bei der Vorerhebung bereits alle Wohngebäude und stellen dazu weitere Fragen, deren Beantwortung freiwillig ist. Die hierbei gewonnenen Daten sollen der Lösung besonders gelagerter städtebaulicher Probleme dienen. ku

### **Ölheizungen verlieren an Bedeutung**

In neun von zehn genehmigten Wohnbauten war eine Zentralheizung vorgesehen. Zugenommen hat zwischen 1979 und 1981 die Bedeutung der Einzelraumheizung, namentlich in Einfamilienhäusern, wo sich der Anteil von 3,4 auf 5,2% erhöhte.

In den letzten drei Jahren ist bei den genehmigten Neubauten eine Umorientierung von der Verwendung von Öl zu den übrigen Energiearten festzustellen. Wurden im Jahre 1979 noch 64% der Wohngebäude und 33% der Nichtwohngebäude mit Ölheizung genehmigt, hat sich dieser Anteil 1981 auf 52% im Wohn- und 26% im Nichtwohnbau verringert. 1979 hatten 31% der genehmigten Wohngebäude eine Gasheizung, in den beiden nächsten Jahren waren es 39 bzw. 37%, bei Nichtwohngebäuden stieg dieser Anteil von 13 auf 18%. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 243

### **Deutlicher Preisanstieg bei Heizöl**

Mit einer Erhöhung um 4,5% von August auf September ist der Heizölpreis im Landesmittel gegenüber dem Vormonat deutlich angestiegen. Benzin und Dieselmotoröl zeigten Steigerungen um 0,1 bis 0,7%. Erheblich verteuerten sich Blumenkohl (+ 39%), Kopfsalat (+ 12%), Salatgurken (+ 19%) und frischer Kabeljau (+ 5,9%). Kartoffeln, Gemüse und Obst waren bedeutend billiger.

Im Vergleich zu September 1981 wurden Treibstoffe weiterhin billiger angeboten. So war Normalbenzin (Markenware, Selbstbedienung) um 7% und Superbenzin um 5,6% preiswerter als im entsprechenden Vorjahresmonat. Dieselmotoröl unterschritt den Vergleichswert um 2,2%. Dagegen war das Heizöl mit 78,97 DM je 100 Liter genau so teuer wie im Vorjahr. br

### **Wer, Was, Wo in Rheinland-Pfalz?**

Diese Fragen beantwortet die neu aufgelegte Broschüre

#### **Rheinland-Pfalz heute — 1982**

Mit diesem Prospekt, der soeben in der 10. Auflage erschienen ist, versucht das Statistische Landesamt, dem Bürger des Landes anschaulich sein Land, dessen Bevölkerung, Kultur, Arbeit und Wirtschaft, näherzubringen, soweit dies zahlenmäßig möglich ist.

Das Heft enthält außerdem einige Daten über die kreisfreien Städte, Landkreise und das Bundesgebiet. Eine eigene Seite ist den Ausländern in Rheinland-Pfalz gewidmet.

Die Broschüre kann beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Postfach, 5427 Bad Ems, bestellt werden (Stückpreis 60 Pfennig, bei Abnahme von 100 oder mehr Exemplaren 40 Pfennig). ge



**Wachsendes Arbeitskräfteangebot in den 80er Jahren**

Die Gesamtzahl der Erwerbspersonen in Rheinland-Pfalz wird nach einer Prognose des Statistischen Landesamtes bis 1995 um 5% abnehmen, für einzelne Altersgruppen werden jedoch zwischenzeitlich erhebliche Zunahmen erwartet. Verantwortlich hierfür ist der gegenwärtige Alters- und Geschlechtsaufbau der Bevölkerung. Danach wird die Anzahl der männlichen Erwerbspersonen im Alter von 20 bis 25 Jahren im Jahre 1986 mit 154 000 den Höchststand erreichen, bei den Frauen sind es im gleichen Jahr 112 000 Personen. Das bedeutet gegenüber 1981 Zunahmen von 20% bzw. 13%. Bei den 25- bis 30jährigen wird die größte Zahl an Erwerbspersonen für 1991 erwartet. Deren Zahl wird um 35% bei den Männern bzw. 18% bei den Frauen auf 157 000 bzw. 92 000 zunehmen.

Aufgrund des steigenden Heiratsalters, wegen wachsender Geburtenabstände und einer zunehmenden Tendenz zur Familie mit höchstens zwei Kindern kann für die Frauen eine wachsende Erwerbsbeteiligung erwartet werden, die eine Korrektur der prognostizierten Erwerbspersonenzahlen nach oben erfordern würde.

Darüber hinaus bestimmt die Studienneigung der Abiturienten das Arbeitskräfteangebot entsprechender Altersjahrgänge. Die gegenwärtig insgesamt gesehen schlechten Berufsaussichten von Hochschulabsolventen lassen auch hier zusätzliche Belastungen für den Arbeitsmarkt erwarten. ic

Mehr über dieses Thema auf Seite 236

**Zahl der Auszubildenden 1981 leicht zurückgegangen**

Im Jahre 1981 waren 108 874 Jugendliche in Rheinland-Pfalz in einer Berufsausbildung, darunter 40 960 (38%) Mädchen. Damit ist die Zahl der Auszubildenden gegenüber 1980 um 469 oder 0,4% zurückgegangen.

Die meisten Ausbildungsverhältnisse entfielen auf das Handwerk (44%) sowie Industrie und Handel (43%). Bei den freien Berufen wurden 7,1%, in der Landwirtschaft 3%, im öffentlichen Dienst 2,8% und in der Hauswirtschaft 0,8% ausgebildet. Während im öffentlichen Dienst (+ 8%) und bei den freien Berufen (+ 7,3%) Zunahmen zu verzeichnen waren, ergaben sich im Handwerk (— 0,1%), in Industrie und Handel (— 2,1%), in der Landwirtschaft (— 3,2%) und in der Hauswirtschaft (— 8,1%) Rückgänge.

Im ersten Ausbildungsjahr befanden sich 29% und im zweiten Ausbildungsjahr 36% der Jugendlichen. Über 30% der Ausbildungsplätze waren von Jugendlichen im dritten Ausbildungsjahr und 3,8% im vierten Ausbildungsjahr besetzt.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge hat sich gegenüber 1980 um 1 401 oder 3,4% auf 40 326 verringert. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Auszubildenden beträgt 37%. we

**Über 200 Mill. DM „Bafög“ für Schüler und Studenten**

Für die Ausbildung der Schüler und Studenten in Rheinland-Pfalz wurden im Jahre 1980 insgesamt 201 Mill. DM nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) aufgewendet. Hiervon entfielen 172 Mill. DM (86%) auf Zuschüsse und 29 Mill. DM (14%) auf Darlehen. Gefördert wurden insgesamt 74 756 Personen, davon 21 220 Studenten und 53 536 Schüler.

Der durchschnittliche Förderungsbetrag pro Kopf und Monat beläuft sich auf 345 DM. Er reicht innerhalb der einzelnen Ausbildungsstätten von 214 DM für Schüler an Gymnasien bis 516 DM für Studenten an Fachhochschulen. we

**Beschäftigtenstand des Einzelhandels gehalten**

Im Frühjahr 1979 waren in Rheinland-Pfalz 24 320 Arbeitsstätten des Einzelhandels mit insgesamt 116 280 Beschäftigten. Seit 1968 ging die Zahl der Arbeitsstätten um 16%, ihr Personal um 2,5% zurück. Dadurch stieg die durchschnittliche Beschäftigtenzahl von rund vier auf fünf Personen je Betrieb. In 56% der Einzelhandelsbetriebe waren ein oder zwei Kräfte tätig.

Im Jahre 1978 erzielten die Einzelhandelsgeschäfte einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von fast 17,5 Mrd. DM. Das sind 150 000 DM je Beschäftigten oder 2 500 DM je Quadratmeter Geschäftsfläche. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 247

**Stadt Koblenz mit höchstem Großhandelsumsatz**

In Rheinland-Pfalz waren im März 1979 insgesamt 6 830 Großhandelsbetriebe mit 49 150 Beschäftigten tätig. Sie erwirtschafteten im Jahre 1978 einen Umsatz von fast 17 Mrd. DM. Auf einen Betrieb kommen im Durchschnitt sieben Arbeitskräfte. Je tätiger Person errechnet sich ein Umsatz von 344 000 DM, auf einen Einwohner bezogen waren es 4 650 DM.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden in der Stadt Kaiserslautern (554 000 DM) und in den Landkreisen Altenkirchen (517 000 DM) und Mayen-Koblenz (473 000 DM) festgestellt. Gemessen am Umsatz je Einwohner lagen die Städte Pirmasens (12 505 DM) und Koblenz (12 015 DM) mit Abstand an der Spitze.

Im Jahre 1978 erwirtschafteten die Pirmasenser Großhändler einen Umsatz von 638 Mill. DM, wobei der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (36%) sowie Schuhen und Lederwaren (22%) überwog. In Koblenz wurde mit knapp 1,4 Mrd. DM der höchste Großhandelsumsatz unter allen Verwaltungsbezirken erreicht. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 253



## Konzept und Vorbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983

Im Jahre 1983 findet bundesweit eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe statt. Nach den Erhebungen in den Jahren 1962/63, 1969, 1973 und 1978 wird es die fünfte dieser Art sein. Gemäß Artikel 10 des 1. Statistikbereinigungsgesetzes wird die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ab 1983 in fünfjährlichem Turnus durchgeführt.

### Ziele der Erhebung

Diese repräsentative Erhebung soll für die Wirtschafts- und Sozialpolitik neue Daten über Einkommensquellen und -verwendung liefern und die Zusammenhänge zwischen Einkommen, Verbrauch und Vermögensbildung der privaten Haushalte aufzeigen. Gerade in der heutigen Zeit erstmals sinkender Realeinkommen und enorm gestiegener Energiekosten kommt diesen Zahlen eine erhebliche Bedeutung zu.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 erfaßt Haushalte aller Größen, sozialen Schichten und Einkommensgruppen mit Ausnahme der Ausländer, der Anstaltsbevölkerung und der Bezieher sehr hoher Einkommen. Nicht berücksichtigt werden Haushalte mit einem monatlichen Nettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. Erfaßt werden etwa 0,25% aller privaten Haushalte. An der letzten Erhebung 1978 waren 3 175 rheinland-pfälzische Haushalte beteiligt. In die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, bei der von geringfügigen Änderungen des Fragenprogramms abgesehen am Konzept der Stichprobe 1978 festgehalten wird, werden wiederum knapp 3 200 Haushalte einbezogen.

Nach dem Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961, BGBl. I S. 18, sind folgende Tatbestände zu erheben:

- (1) Einnahmen der Haushalte nach Quellen
- (2) Verwendung der Einnahmen für
  - privaten Verbrauch
  - Steuern und Abgaben
  - Beiträge zur Sozialversicherung und zu privaten Versicherungen
  - Rückzahlung von Schulden
  - Vermögensbildung und sonstige Zwecke.

Ferner werden Angaben über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern und über ihre Wohnverhältnisse erhoben. Hierbei erwies es sich als notwendig, den Fragenkatalog geringfügig zu ändern; bei der Erfassung von langlebigen Verbrauchs-

gütern wurde die technische Entwicklung und die größere Bedeutung der Güter für Urlaub und Freizeit berücksichtigt. Abgrenzung und Gliederung der Erhebungsmerkmale sind weitgehend mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmt.

Bei einem derartig umfassenden Erhebungsbereich ist es vorteilhaft, für die einzelnen Verbrauchsstichproben jeweils Schwerpunkte zu bilden. So wurde bei der Erhebung 1962/63 das Hauptgewicht auf die Aufwendungen für den privaten Verbrauch gelegt, 1969 auf die Zusammensetzung der Einkommen, die Vermögensbildung und die Vermögensbestände, 1973 auf die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel. Bei der Erhebung 1983 wird - wie bereits 1978 - eine möglichst gleichmäßige Schwerpunktverteilung angestrebt. Nachdem die Stichprobe 1978 erstmals in detaillierter Form Aufschlüsse über die staatlichen Transferzahlungen erbracht hatte, soll auch 1983 die differenzierte Aufgliederung des staatlichen Transfers einer der Schwerpunkte der Aufbereitung sein.

Erhebungseinheit ist der Haushalt. Auch eine Einzelperson, die mit eigenem Einkommen für sich allein wirtschaftet, gilt als Haushalt. Nicht zum Haushalt zählen Untermieter oder Personen, die sich nur besuchsweise im Haushalt befinden. Als Aufbereitungs- und Darstellungseinheit für die gesamten Ausgaben, Vermögensbestände, Schulden und Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern gilt ebenfalls der Haushalt. Bei den Einnahmen werden die wichtigsten Einkunftsarten, also die Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die erhaltenen Einkommensübertragungen auch nach Personen ausgewiesen.

### Organisation und Ablauf der Erhebung

Erhebungs- und Anschreibungsperiode der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist das Kalenderjahr 1983. Begonnen wird im Januar mit dem sogenannten Grundinterview. Erfaßt werden hierbei Daten über die Zusammensetzung des Haushalts, die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, die Wohnverhältnisse und andere sozio-ökonomische Merkmale des Haushalts oder der einzelnen Haushaltsmitglieder. Während des Erhebungszeitraumes führen die beteiligten Haushalte sogenannte Haushaltungsbücher, in die Einnahmen und Ausgaben einzutragen sind. Jeder Haushalt hat elf Monate lang detailliert alle Einnahmen und die Ausgaben für bestimmte größere Einkäufe



# Grundinterview Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

## 1983

### 1. Angaben zur Zusammensetzung des Haushalts

Haushaltsmerkmale						Vorname	Pers. Nr.	1.   9.	2.   10.	3.   11.	4.   12.	5.	6.	7.	8.
Personen im Haushalt	Pkw (Anz.)	Wohnverh.	Wohnfläche	Beheizung	Einkommen										
	Landw./ha	Ausgeübte Tätigkeit des HV:													
Satzstelle							11   83 19   91	20   92 28   100	29   101 37   109	38   110 46   118	47   55	56   64	65   73	74   82	
<b>1 Geburtsjahr</b> (nur die beiden letzten Stellen eintragen)															
<b>2 Geschlecht</b>															
Männlich . . . . . = 1															
Weiblich . . . . . = 2															
<b>3 Stellung innerhalb des Haushalts</b>															
Haushaltsvorstand (HV) . . . . . = 1															
Ehegatte des HV . . . . . = 2															
Kind des HV . . . . . = 3															
Sonstige Person . . . . . = 4															
<b>4 Familienstand</b>															
Ledig . . . . . = 1															
Verheiratet . . . . . = 2															
Verwitwet . . . . . = 3															
Geschieden . . . . . = 4															
Dauernd getrennt lebend . . . . . = 5															
<b>5 Soziale Stellung</b>															
Selbständiger Landwirt . . . . . = 1															
Selbständiger Gewerbetreibender/freiberuflich Tätiger . . . = 2															
Beamter . . . . . = 3															
Angestellter . . . . . = 4															
Arbeiter . . . . . = 5															
Mithelfender Familienangehöriger . . . . . = 8															
Arbeitsloser . . . . . = 6															
Nichterwerbstätiger . . . . . = 7															
<b>6 Überwiegender Lebensunterhalt</b>															
Erwerbstätigkeit . . . . . = 1															
Unterhalt durch Ehegatten, Eltern, haushaltsfremde Personen, private Zuwendungen, Vermögen . . . . . = 2															
Renten der gesetzlichen Rentenversicherung . . . . . = 3															
Arbeitslosengeld/-hilfe . . . . . = 4															
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe) . . . . . = 5															
Pensionen, sonstige öffentliche Transferzahlungen . . . . . = 6															
Betriebs-(Werks-)renten, -pensionen . . . . . = 7															
<b>7 Gesetzliche Rentenversicherung</b>															
Pflichtversichert als Arbeitnehmer . . . . . = 1															
Pflichtversichert als Selbständiger . . . . . = 2															
Freiwillig versichert . . . . . = 3															
Nicht versichert . . . . . = 4															
<b>8 Krankenversicherung (KV)</b>															
Gesetzliche KV } und zwar . . . . . selbstversichert = 1															
Pflichtversicherung } . . . . . mitversichert = 2															
Gesetzliche KV } und zwar . . . . . selbstversichert = 3															
freiwillige Versicher. } . . . . . mitversichert = 4															
KV der } und zwar . . . . . selbstversichert = 5															
Rentner } . . . . . mitversichert = 6															
Private } und zwar . . . . . selbstversichert = 7															
KV } . . . . . mitversichert = 8															
Anspruch auf Krankenversorgung . . . . . = 9															
Nicht versichert . . . . . = 0															



# Grundinterview Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

## 1983

### 2. Ausstattung mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. 1. 1983

▼ Anschaffungsjahr ▼					
1982	=	1	1977-1973	=	6
1981	=	2	vor 1973	=	7
1980	=	3	nicht mehr		
1979	=	4	bekannt	=	0
1978	=	5			

▽	Anschaffungspreis				▽
unter 200 DM	=	1	5 000 bis unter 10 000 DM	=	6
200 bis unter 500 DM	=	2	10 000 bis unter 15 000 DM	=	7
500 bis unter 1 000 DM	=	3	15 000 bis unter 20 000 DM	=	8
1 000 bis unter 2 000 DM	=	4	20 000 und mehr DM	=	9
2 000 bis unter 5 000 DM	=	5	nicht mehr bekannt	=	0

Gegenstand		Sign.- Nr.	An- zahl <sup>1)</sup>	Anschaffungs- jahr <sup>2)</sup>	Anschaffungs- preis <sup>2)</sup>	Gegenstand		Sign.- Nr.	An- zahl <sup>1)</sup>	Anschaffungs- jahr <sup>2)</sup>	Anschaffungs- preis <sup>2)</sup>
Personenkraft- wagen	fabrikneu gekauft	01				Schmalfilmkamera		20			
	gebraucht gekauft	02				Projektions- apparat	für Dia	21			
Kraftrad	Motorrad	03					für Schmalfilm	22			
	Kleinkraftrad (Moped, Mofa, Mokick)	04				Wohnwagen		23			
Fahrrad		05				Motor-, Segelboot		24			
Fernsehgerät (auch in Phono- kombination)	Farb-	06				Kühlschrank		25			
	Schwarz-weiß-	07				Gefrierschrank, -truhe		26			
Videorecorder		08				Kühl- und Gefrierkombination		27			
Rundfunkgerät (auch Uhrenradio usw.)		als Einzel- gerät ge- kauft	09			Geschirrspülmaschine		28			
Stereo-Rundfunkgerät (einschl. Verstärker, Lautsprecher)			10			Elektrisches Grillgerät (ohne Grill- einrichtung in Elektroherden)		29			
Plattenspieler	mit und ohne Ver- stärker, mono, stereo, Hifi		11			Näh- maschine	mechanisch	30			
Tonbandgerät, Kassetten- und Radiorecorder, Kassetten-Tape-Deck		12			elektrisch		31				
Stereo-Anlage mit Plattenspieler		als Kompakt- anlage oder im Turm gekauft	13			Elektri- sche(r)	Bügelmaschine	32			
Stereo-Anlage mit Kassetten-Tonbandgerät			14				Waschmaschine	33			
Stereo-Anlage mit Plattenspieler und Kassetten-Tonbandgerät			15				Wäscheschleuder	34			
Sonstige Phono-Kombination (z.B. Musiktruhe)		16			Wäschetrockner		35				
Photoapparat	Pocket-Kamera	17				Staubsauger, Klopfsauger		36			
	Spiegelreflexkamera	18				Telefon		37			
	übrige Photoapparate	19				1) Alle Gegenstände, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden. 2) Falls mehrere Gegenstände vorhanden, Angaben über den teuersten Gegenstand machen.					

1) Alle Gegenstände, die sich im Eigentum von Haushaltsmitgliedern befinden.  
2) Falls mehrere Gegenstände vorhanden, Angaben über den teuersten Gegenstand machen.



# Grundinterview Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

## 3. Allgemeine Angaben

### 1983

<p><b>1</b> Ist das Gebäude, in dem Sie wohnen</p> <p>a) ein Wohngebäude mit</p> <p>1 Wohnung <input type="checkbox"/> 1</p> <p>2 Wohnungen <input type="checkbox"/> 2</p> <p>3 und mehr Wohnungen <input type="checkbox"/> 3</p> <p>ein sonstiges Gebäude <input type="checkbox"/> 4</p> <p>b) erbaut in den Jahren</p> <p>vor 1919 <input type="checkbox"/> 1</p> <p>1919 bis einschl. 1948 <input type="checkbox"/> 2</p> <p>1949 bis einschl. 1960 <input type="checkbox"/> 3</p> <p>1961 bis einschl. 1970 <input type="checkbox"/> 4</p> <p>1971 und später <input type="checkbox"/> 5</p>	<p>Satz- stelle</p> <p>9</p> <p>10</p>	<p><b>8</b> Welche Beheizungseinrichtung hat die Wohnung, in der Sie leben?</p> <p>Zentral-, Block-, Fernheizung <input type="checkbox"/> 1</p> <p>Etagenheizung <input type="checkbox"/> 2</p> <p>Einzel-, Mehrraumöfen <input type="checkbox"/> 3</p> <p><b>9</b> Ist in der Wohnung, in der Sie leben, eine Warmwasserversorgung vorhanden?</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 3</p> <p>Falls ja: Wie erfolgt die Warmwasserversorgung? durch Einzelgeräte <input type="checkbox"/> 4</p>	<p>Satz- stelle</p> <p>20</p> <p>21</p>																																			
<p><b>2</b> Bewohnen Sie die von Ihnen genutzten Räume als</p> <p>Eigentümer <input type="checkbox"/> 1</p> <p>Hauptmieter <input type="checkbox"/> 2</p> <p>Untermieter <input type="checkbox"/> 3</p>	<p>11</p>	<p><b>10</b> Welche Energiearten</p> <p>a) sind in Ihrem Haushalt vorhanden (oder Anschluß möglich)?</p> <p>Elektrizität <input type="checkbox"/> 1</p> <p>Gas<sup>1)</sup> <input type="checkbox"/> 2</p> <p>Heizöl <input type="checkbox"/> 3</p> <p>Kohle, Koks <input type="checkbox"/> 4</p> <p>Holz, Torf u.ä. <input type="checkbox"/> 5</p>	<p>22</p> <p>23</p> <p>24</p> <p>25</p> <p>26</p>																																			
<p><b>3</b> Wieviel Quadratmeter Fläche hat in etwa die Wohnung, in der Sie leben? (einschl. evtl. untervermieteter Räume)</p> <p>Falls nicht genau bekannt, genügt Schätzung</p> <p><input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> volle m<sup>2</sup></p>	<p>12-14</p>	<p>b) nutzen Sie für Beheizung, Warmwasserbereitung, Kochen?</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Elektri- zität</th> <th>Gas<sup>1)</sup></th> <th>Heizöl</th> <th>Kohle, Koks</th> <th>Holz, Torf u.ä.</th> <th>unbe- kannt</th> </tr> <tr> <th></th> <th>Sst</th> <th>Sst</th> <th>Sst</th> <th>Sst</th> <th>Sst</th> <th>Sst</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Heizen</td> <td>1 27</td> <td>1 30</td> <td>1 33</td> <td>1 36</td> <td>1 39</td> <td>1 42</td> </tr> <tr> <td>Warm- wasser</td> <td>2 28</td> <td>2 31</td> <td>2 34</td> <td>2 37</td> <td>2 40</td> <td>2 43</td> </tr> <tr> <td>Kochen</td> <td>3 29</td> <td>3 32</td> <td>3 35</td> <td>3 38</td> <td>3 41</td> <td><input type="checkbox"/></td> </tr> </tbody> </table>		Elektri- zität	Gas <sup>1)</sup>	Heizöl	Kohle, Koks	Holz, Torf u.ä.	unbe- kannt		Sst	Sst	Sst	Sst	Sst	Sst	Heizen	1 27	1 30	1 33	1 36	1 39	1 42	Warm- wasser	2 28	2 31	2 34	2 37	2 40	2 43	Kochen	3 29	3 32	3 35	3 38	3 41	<input type="checkbox"/>	
	Elektri- zität	Gas <sup>1)</sup>	Heizöl	Kohle, Koks	Holz, Torf u.ä.	unbe- kannt																																
	Sst	Sst	Sst	Sst	Sst	Sst																																
Heizen	1 27	1 30	1 33	1 36	1 39	1 42																																
Warm- wasser	2 28	2 31	2 34	2 37	2 40	2 43																																
Kochen	3 29	3 32	3 35	3 38	3 41	<input type="checkbox"/>																																
<p><b>4</b> Wieviel Wohn- und Schlafräume (einschl. Küche) hat die Wohnung, in der Sie leben? (einschl. evtl. untervermieteter Räume)</p> <p><input type="text"/> <input type="text"/> Anzahl</p>	<p>15-16</p>	<p><b>11</b> Verfügen Sie oder andere Haushaltsmitglieder über eine Garage oder einen Garagenplatz (Sammelgarage) für das eigene Kraftfahrzeug?</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 3</p> <p>Falls ja: als Eigentümer <input type="checkbox"/> 3</p> <p>als Mieter <input type="checkbox"/> 4</p>	<p>44</p>																																			
<p><b>5</b> Sind einzelne oder mehrere dieser Wohnräume untervermietet?</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 1</p>	<p>17</p>	<p><b>12</b> Verfügen Sie oder andere Haushaltsmitglieder über einen Garten? (auch Pachtgarten)</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 1</p>	<p>45</p>																																			
<p><b>6</b> Hat die Wohnung, in der Sie leben, ein Bade- oder Duschzimmer?</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 1</p>	<p>18</p>	<p><b>13 Nur für Haupt- und Untermieter</b></p> <p><b>Falls Hauptmieter:</b> Wie hoch ist die Miete für die gesamte Wohnung einschl. untervermieteter Räume? Die Miete soll die monatl. Umlagen für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausbeleuchtung, Kaminfeuer u.ä. einschließen. Dagegen sollen die monatl. Umlagen für Zentralheizung und Warmwasser sowie Beträge für Garage, Gartenbenutzung u.ä. unberücksichtigt bleiben. Bei unentgeltlichem Wohnen bei Verwandten, beim Arbeitgeber u.ä. bitte 9999 einsetzen.</p> <p><b>Falls Untermieter:</b> Wieviel zahlen Sie für die von Ihnen bewohnten Räume? (möglichst ohne Kosten für Gas, Strom, Dienstleistungen des Vermieters). Bei unentgeltlichem Wohnen bei Verwandten, beim Arbeitgeber u.ä. bitte 9999 einsetzen.</p> <p><input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> <input type="text"/> volle DM</p>	<p>46-49</p>																																			
<p><b>7</b> Hat die Wohnung, in der Sie leben, eine Toilette mit Wasserspülung? (WC im Bad mitgerechnet)</p> <p>nein <input type="checkbox"/> 2</p> <p>ja <input type="checkbox"/> 1</p>	<p>19</p>																																					



# 1983

235



anzuschreiben. Die ausgewählten Aufwendungen umfassen folgende Ausgabengruppen:

- (1) Wohnung, Heizung und Beleuchtung
- (2) Oberbekleidung, Schuhe
- (3) ausgewählte langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter
- (4) Krankenhaus, Arzt, Zahnarzt
- (5) eigenes Kraftfahrzeug
- (6) Urlaubs- und Erholungsreisen
- (7) Versicherungsbeiträge
- (8) Ersparnis und Vermögensbildung
- (9) Rückzahlung von Schulden
- (10) Steuern.

Um die monatlichen Feinanschreibungen gleichmäßig über das ganze Jahr zu verteilen, hat jeweils ein Zwölftel der beteiligten Haushalte jeden Monat neben den Einnahmen auch alle Ausgaben in detaillierter Aufschlüsselung in die sogenannten Feinanschreibungshefte einzutragen. Diese Form der verkürzten Aufzeichnungen führt zu einer erheblichen Entlastung der Haushalte. Beendet wird die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 mit einem Abschlußinterview am Jahresende, in dem die vorhandenen Vermögensbestände und Schulden sowie wirtschaftlich aktuelle Tatbestände (staatliche Transferzahlungen) erhoben werden.

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 wird gemeinsam von den Statistischen Landesämtern und vom Statistischen Bundesamt durchgeführt. Das Statistische Bundesamt bereitet die Erhebung methodisch und technisch vor und ist für die Aufbereitung zuständig. Zu den Aufgaben der Landesämter gehören die Werbung der Haushalte, Gewinnung und Schulung der Interviewer, Durchführung der Eröffnungs- und Schlußinterviews, Betreuung der Haushalte während der Erhebung sowie die Durchsicht der eingehenden Erhebungspapiere auf Vollständigkeit und Brauchbarkeit der Angaben und Rückfragen an die Haushalte.

In das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte wurde bewußt keine Auskunftspflicht zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe aufgenommen. Nur wer freiwillig an einer solchen Erhebung teilnimmt, wird auch bereit sein, ohne Vorbehalte die Fragen über Einkommen, Verbrauch und Vermögen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten. Daher kommt bei dieser Stichprobe der Öffentlichkeitsarbeit und gezielten Werbeaktionen eine weitaus größere Bedeutung zu, als dies bei Statistiken mit gesetzlich festgelegter Auskunftspflicht zutrifft.

## Werbung der Haushalte und Interviewer

Unterstützt vom Statistischen Bundesamt, das für die überregionale Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, starteten die Statistischen Landesämter im August über Presse, Rundfunk und Fernsehen verschiedene Werbeaktionen zur Gewinnung der auskunftgebenden Haushalte. Im Rahmen der direkten Werbung erhielten in Rheinland-Pfalz zunächst die an der EVS 1978 beteiligten Haushalte ein persönliches Anschreiben.

Erfolgreich erwies sich insbesondere die Werbung in den Mitteilungsblättern der rheinland-pfälzischen Verbandsgemeinden. Hinzu kommt die Werbung durch Plakate in Industriebetrieben und Behörden. Erfahrungsgemäß ist es besonders schwierig, die erforderlichen Sollzahlen an Haushalten für Arbeiter und Nichterwerbstätige zu erhalten.

Da die an der Stichprobe teilnehmenden Haushalte die soziale und wirtschaftliche Struktur aller privaten Haushalte widerspiegeln sollen, wurde den einzelnen Ländern ein aus dem Mikrozensus 1981 abgeleitetes Erhebungssoll nach den drei Schichtungsmerkmalen soziale Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltsgröße und Haushaltsnettoeinkommen vorgegeben. Danach sollen in Rheinland-Pfalz von den Haushaltsvorständen jeweils 27% Arbeiter und Nichterwerbstätige sein, weitere 24% Angestellte, 13% Beamte und 9% Selbständige. Nach der Haushaltsgröße stellen die Zwei-Personen-Haushalte mit 25% den größten Anteil, gefolgt von den Drei-Personen-Haushalten (24%) und Vier-Personen-Haushalten (20%). Wie schon bei früheren Stichproben dürfte es auch bei der kommenden Erhebung schwierig sein, Ein-Personen-Haushalte zu gewinnen, für die in Rheinland-Pfalz eine Quote von 18% aller einbezogenen Haushalte vorgesehen ist. Mit 43% sollen mehr als zwei Fünftel aller geworbenen Haushalte ein Haushaltsnettoeinkommen bis zu 2 200 DM haben. Da erfahrungsgemäß etwa 10% der teilnehmenden Haushalte während des einjährigen Erhebungszeitraumes ihre Mitarbeit einstellen, muß die Stichprobe im Januar 1983 mit zusätzlich etwa 300 Haushalten, insgesamt also mit rund 3 500 Haushalten beginnen.

Etwa 150 geschulte Interviewer stehen den Haushalten beratend zur Seite und sollen ihnen die anfallende Arbeit erleichtern. Jeder teilnehmende Haushalt erhält als Prämie am Ende der Erhebung 70 DM und nimmt außerdem an einer Verlosung mit beachtlichen Geldpreisen teil.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

## Entwicklung des Arbeitskräfteangebots

### Ergebnisse einer Prognose bis 1995

#### Zwei Komponenten bestimmen das Angebot an Arbeitskräften

Das Arbeitskräfteangebot hängt in starkem Maße von der Zahl der Bevölkerung sowie deren Alters- und Geschlechtsstruktur ab. Darüber hinaus bestimmt

das Ausmaß der Erwerbsbeteiligung, also der Wunsch, am Erwerbsleben teilzunehmen, den Umfang des Erwerbspersonenangebots. Damit hängt die Entwicklung der Anzahl der Erwerbspersonen von einer demographischen Komponente und einer Verhaltenskomponente ab.



## Erwerbspersonen nach Altersgruppen und Geschlecht 1981 – 1995

Alter	1981	1983	1985	1987	1989	1991	1993	1995
Insgesamt								
15 – 20 Jahre	171 000	168 000	154 000	135 000	113 000	100 000	96 000	97 000
männlich	95 000	97 000	89 000	78 000	66 000	58 000	56 000	57 000
weiblich	76 000	71 000	65 000	56 000	47 000	42 000	40 000	40 000
20 – 25 Jahre	226 000	248 000	264 000	264 000	247 000	221 000	189 000	163 000
männlich	128 000	143 000	152 000	153 000	143 000	128 000	110 000	95 000
weiblich	99 000	105 000	111 000	111 000	104 000	93 000	79 000	68 000
25 – 30 Jahre	194 000	190 000	201 000	221 000	242 000	249 000	240 000	219 000
männlich	116 000	120 000	127 000	139 000	153 000	157 000	152 000	138 000
weiblich	78 000	70 000	75 000	82 000	89 000	92 000	89 000	81 000
30 – 35 Jahre	181 000	184 000	183 000	186 000	194 000	211 000	234 000	250 000
männlich	122 000	125 000	123 000	123 000	127 000	137 000	151 000	161 000
weiblich	59 000	59 000	61 000	63 000	67 000	74 000	83 000	89 000
35 – 40 Jahre	157 000	142 000	163 000	179 000	183 000	183 000	186 000	197 000
männlich	104 000	96 000	110 000	120 000	121 000	120 000	121 000	128 000
weiblich	53 000	46 000	53 000	59 000	61 000	63 000	65 000	70 000
40 – 50 Jahre	383 000	368 000	346 000	323 000	307 000	298 000	307 000	324 000
männlich	258 000	254 000	237 000	220 000	209 000	202 000	208 000	219 000
weiblich	125 000	114 000	109 000	103 000	98 000	95 000	99 000	105 000
50 – 60 Jahre	274 000	261 000	269 000	277 000	286 000	296 000	293 000	275 000
männlich	182 000	181 000	190 000	197 000	203 000	209 000	207 000	193 000
weiblich	92 000	80 000	79 000	80 000	83 000	87 000	86 000	82 000
60 – 65 Jahre	37 000	37 000	35 000	33 000	33 000	32 000	28 000	27 000
männlich	26 000	27 000	27 000	26 000	27 000	26 000	24 000	23 000
weiblich	11 000	10 000	9 000	7 000	6 000	5 000	4 000	4 000
65 – 70 Jahre	11 000	17 000	15 000	17 000	17 000	16 000	15 000	14 000
männlich	6 000	10 000	9 000	10 000	10 000	9 000	9 000	9 000
weiblich	5 000	7 000	6 000	7 000	7 000	6 000	5 000	5 000
Insgesamt	1 646 000	1 615 000	1 631 000	1 635 000	1 623 000	1 605 000	1 588 000	1 566 000
männlich	1 043 000	1 052 000	1 063 000	1 066 000	1 059 000	1 048 000	1 038 000	1 023 000
weiblich	603 000	563 000	568 000	569 000	564 000	557 000	550 000	543 000
1981 = 100								
15 – 20 Jahre	100	98	90	79	66	58	56	57
männlich	100	102	94	82	69	61	59	60
weiblich	100	93	86	74	62	55	53	53
20 – 25 Jahre	100	110	116	117	109	98	84	72
männlich	100	112	119	120	112	100	86	74
weiblich	100	106	112	112	105	94	80	69
25 – 30 Jahre	100	98	104	114	125	128	124	113
männlich	100	103	109	120	132	135	131	119
weiblich	100	90	96	105	114	118	114	104
30 – 35 Jahre	100	102	101	103	107	117	129	138
männlich	100	102	101	101	104	112	124	132
weiblich	100	100	103	107	114	125	141	151
35 – 40 Jahre	100	90	104	114	117	117	118	125
männlich	100	92	106	115	116	115	116	123
weiblich	100	87	100	111	115	119	123	132
40 – 50 Jahre	100	96	90	84	80	78	80	85
männlich	100	98	92	85	81	78	81	85
weiblich	100	91	87	82	78	76	79	84
50 – 60 Jahre	100	95	98	101	104	108	107	100
männlich	100	99	104	108	112	115	114	106
weiblich	100	87	86	87	90	95	93	89
60 – 65 Jahre	100	100	95	89	89	86	76	73
männlich	100	104	104	100	104	100	92	88
weiblich	100	91	82	64	55	45	36	36
65 – 70 Jahre	100	155	136	155	155	145	136	127
männlich	100	167	150	167	167	150	150	150
weiblich	100	140	120	140	140	120	100	100
Insgesamt	100	98	99	99	99	98	96	95
männlich	100	101	102	102	102	100	100	98
weiblich	100	93	94	94	94	92	91	90



Aussagen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Komponente sind relativ gut gesichert, da Personen, die in dem 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraum in das Erwerbsleben eintreten, zum Zeitpunkt der Prognose bereits geboren sind. Damit entfällt die Notwendigkeit zur Vorausschätzung der nur schwer kalkulierbaren Geburtenentwicklung. Wesentlich problematischer ist hingegen die Prognose der Verhaltenskomponente. Diese wird durch zahlreiche Rahmenbedingungen begrenzt, durch die Dauer der Schulpflicht, durch das frühestmögliche Ruhestandsalter und andere Faktoren, die mittel- und langfristig Veränderungen unterworfen sind. Entscheidend sind hier jedoch Verhaltensweisen, die kaum vorhersehbar sind und die sich auch kurzfristig ändern können.

Altersspezifische Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung legen eine altersabhängige Betrachtung nahe, regionale Unterschiede sollen hier durch eine Untergliederung nach Verwaltungsbezirken berücksichtigt werden. Das Erwerbsverhalten wird dabei durch alters- und geschlechtsspezifische Erwerbsquoten beschrieben, die den Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung beschreiben. Dabei können Erwerbspersonen erwerbstätig oder erwerbslos sein. Dauer und Regelmäßigkeit spielen für das Vorliegen einer Erwerbstätigkeit keine Rolle. Ebenso ist es unerheblich, inwieweit die Tätigkeit zur Finanzierung des Lebensunterhalts beiträgt. So wird ein Student, der nur stundenweise gegen Entgelt arbeitet, als erwerbstätig eingestuft. Zu den Erwerbspersonen zählen auch Wehrpflichtige, Zeit- und Berufssoldaten. Erwerbslos sind Personen, die normalerweise erwerbstätig und nur vorübergehend aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind, sowie solche, die normalerweise keinem Erwerb nachgehen, sich aber gegenwärtig um eine Arbeitsstelle bemühen. Nichterwerbspersonen sind Personen, die nicht erwerbstätig sind und sich auch nicht um eine Stelle bemühen.

#### **Prognose des Arbeitskräfteangebots als Teil des Modells zur Bevölkerungsvorausschätzung**

Eine Prognose der Erwerbspersonen erfolgt im Rahmen der regionalen Bevölkerungsprognose als eine die ökonomischen Wanderungsbewegungen beeinflussende Größe. Dabei wird grundsätzlich eine Trendextrapolation geschlechts- und altersklassenspezifischer Erwerbsquoten vorgenommen, die in der Vergangenheit beobachtete Entwicklungen auch auf die Zukunft überträgt. Dies bedeutet, daß die Verhaltenskomponente in den Altersgruppen allein über die Einflußgröße Zeit prognostiziert wird. Weitere Faktoren können wegen der Komplexität des Einflußgrößensystems nicht unmittelbar berücksichtigt werden. Der Benutzer kann jedoch die Ergebnisse modifizieren, indem er eigene Vorstellungen über zukünftige Veränderungen von Rahmenbedingungen und Verhaltensweisen einfließen läßt. Bei der Ergebnisdarstellung werden im folgenden daher die aufgrund des Modells ermittelten Werte auch im Hinblick auf mögliche Änderungen von Einflußfaktoren betrachtet.

Trendberechnungen der Erwerbsquoten können im allgemeinen lediglich auf Landesebene erfolgen, da

Regionaldaten nur aus Volkszählungen vorliegen, die in größeren Abständen durchgeführt werden. Die benötigten Kreiswerte ermittelt das Modell auf Basis der bei der letzten Volkszählung festgestellten Verhältnisse aus kreisspezifischen und landesdurchschnittlichen Erwerbsquoten. Dabei wird unterstellt, daß sich auftretende Differenzen in Zukunft weiter verringern werden. Daten auf Landesebene stehen jedes Jahr auf Stichprobenbasis aus dem Mikrozensus zur Verfügung. Für eine sachgerechte Interpretation von Regionalergebnissen ist es wichtig zu wissen, daß das Arbeitskräfteangebot am Wohnort, also nicht am Arbeitsort betrachtet wird.

Prinzipiell wäre - zumindest bei den Frauen - eine weitere Differenzierung nach dem Familienstand wünschenswert. So scheiden die meisten verheirateten Frauen nach der Geburt eines Kindes vorübergehend oder endgültig aus dem Erwerbsleben aus, während unverheiratete Frauen häufiger und länger berufstätig sind. Eine Unterscheidung ist im Gesamtmodell zur Bevölkerungsprognose nicht vorgesehen und für dessen Zwecke auch nicht erforderlich. Eine dazu notwendige Prognose altersspezifischer Heiratsquoten wäre ohnehin relativ problematisch. Durch entsprechende Interpretation und Modifikation der Ergebnisse kann der Familienstand jedoch in dem hier betrachteten Zusammenhang hinreichend berücksichtigt werden.

Eine Unterscheidung nach Deutschen und Ausländern ist ebenfalls nicht vorgesehen, da einerseits der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung verhältnismäßig klein ist und andererseits deren Erwerbsverhalten in weitaus geringerem Maße Veränderungen unterworfen ist als beim deutschen Bevölkerungsteil.

Wechselwirkungen bestehen zwischen dem Arbeitskräfteangebot und der Arbeitskräftenachfrage. So wird die Zahl der Erwerbspersonen und der Erwerbstätigen umso größer sein, je mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Auch solche Abhängigkeiten können im vorhandenen Modell nicht berücksichtigt werden.

Im folgenden sollen die im Rahmen der regionalen Bevölkerungsprognose auf Basis des Jahres 1980 erarbeiteten Ergebnisse über die zukünftige Entwicklung des Arbeitskräfteangebots in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht dargestellt werden. Dabei erfolgt auch eine Betrachtung der Entwicklung seit 1970. Die früher prognostizierten Werte für das Jahr 1981 werden, soweit möglich, durch die bereits vorliegenden echten Werte ersetzt. Da auf Kreisebene keine Erwerbspersonenzahlen vorliegen, muß hier auch für 1981 mit den im Prognosemodell ermittelten Werten gearbeitet werden. Da bei der Trendextrapolation der Erwerbsquoten im Basiszeitraum das Jahr 1981 noch nicht berücksichtigt ist, der aktuellsten Entwicklung also noch nicht Rechnung getragen wird, kann es zu kleineren Abweichungen kommen. Eine Prognose auf Basis des Jahres 1981 ist für Ende dieses Jahres vorgesehen.

#### **Angestrebte Ausbildungsqualifikation bestimmt Erwerbsbeteiligung**

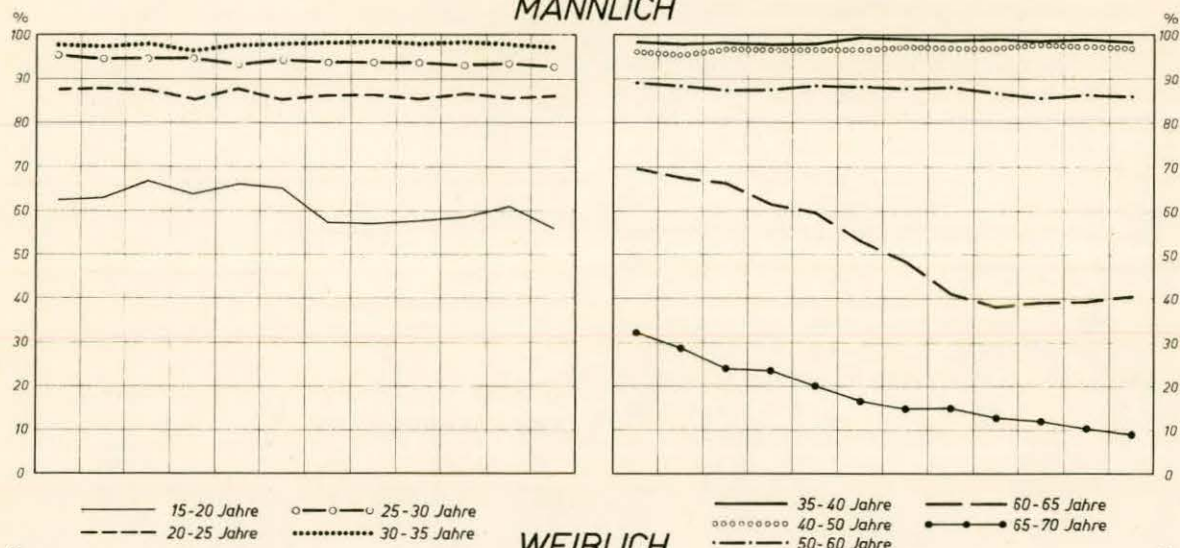
Das Ausmaß der Erwerbsbeteiligung Jugendlicher hängt entscheidend davon ab, inwieweit sie eine bessere und längere Ausbildung anstreben und damit die



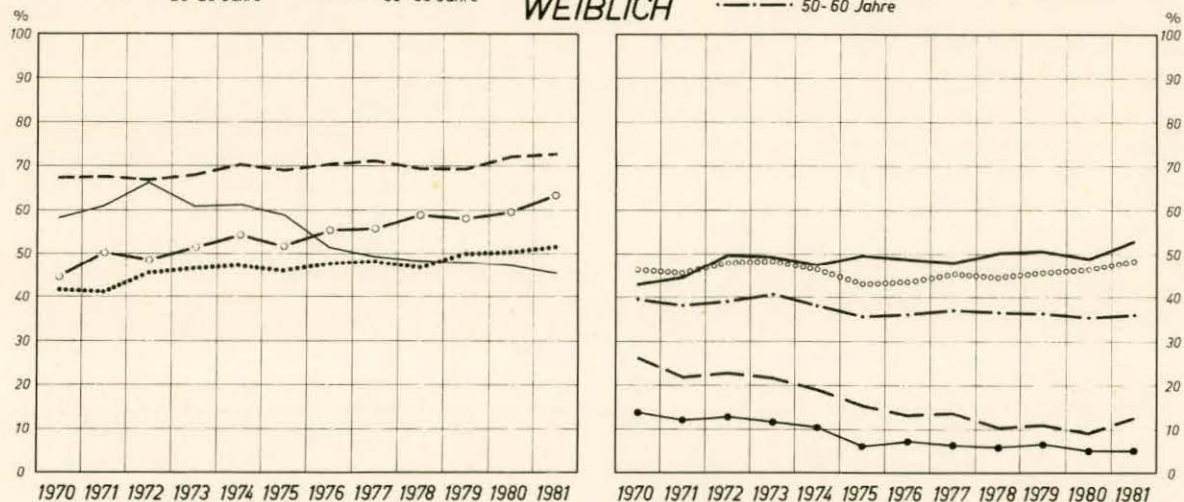
# Erwerbsquoten nach Altersgruppen 1970 - 1981

Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung

## MÄNNLICH



## WEIBLICH



Aufnahme einer Berufstätigkeit hinausschieben. Die Entwicklung der Erwerbsquoten der männlichen 15- bis 20jährigen zeigt von 1970 bis 1975 einen recht uneinheitlichen Verlauf mit Werten zwischen 62,4 und 66,8%. 1976 geht die Erwerbsquote auf 57,4% zurück, steigt bis 1980 (61%) wieder an und beträgt 1981 wieder 56%. Die Prognose, die den letzten Beobachtungswert noch nicht berücksichtigt, unterstellt leicht ansteigende Tendenz für die Zukunft und berechnet für 1990 und 1995 Werte von jeweils rund 62%. Die Zahl der Erwerbspersonen, die außer von der Erwerbsbeteiligung auch von der Personenzahl dieser Altersgruppe bestimmt wird, fällt von 95 000 Personen im Jahre 1981 kontinuierlich ab auf 57 000 Personen im Jahre 1995. Die starke Abnahme erklärt sich aus dem - aufgrund des Geburtenbooms der frühen 60er Jahre - gegenwärtig sehr starken Umfang dieser Altersgruppe, der in den kommenden Jahren - hierfür sind die geburtenschwachen Jahrgänge der 70er Jahre verantwortlich - erheblich abnehmen wird.

Bei den Mädchen in dieser Altersgruppe ist die Erwerbsquote 1970 bis 1972 zunächst von 58,2% auf 64,4% angestiegen. Bis 1981 sank dieser Wert wieder auf 45,3%. Das Prognosemodell unterstellt für die Zukunft wieder geringfügig zunehmende Tendenz. Berücksichtigt man die Entwicklung der Stärke dieser Altersgruppe, so wird die Anzahl der Erwerbspersonen von 76 000 bis 1995 auf nahezu die Hälfte des Ausgangswerts abnehmen.

Die im beobachteten Zeitraum fallende Tendenz der Erwerbsbeteiligung dieser Altersgruppe dürfte primär auf ein verstärktes Streben nach qualifizierteren Bildungsabschlüssen zurückzuführen sein. Insbesondere die Mädchen dürften bestrebt sein, Schwierigkeiten beim Eintritt ins Berufsleben durch verlängerte Ausbildungszeiten entgegenzutreten. Aufgrund der schlechten Situation am Arbeitsmarkt ist in zunehmendem Maße zu beobachten, daß für gleiche Tätigkeiten immer höhere Ansprüche an die Qualifikation von Stel-



lenbewerbern gestellt werden. Dies läßt auch für die Zukunft eine verstärkte Inanspruchnahme weiterführender Schulen sowie berufsbildender Schulen mit Vollzeitunterricht erwarten, was eine Abnahme der Erwerbsbeteiligung der 15- bis 20jährigen bedeuten würde. Für die männlichen Personen dieser Altersgruppe ist entscheidend, inwieweit sie zum Zivildienst oder Wehrdienst, der ebenfalls als Erwerbstätigkeit zählt, herangezogen werden. Wegen des abnehmenden Umfangs dieser Altersgruppe wird ein wachsender Anteil der als tauglich gemusterten Personen damit rechnen müssen, einberufen zu werden. Die Prognose der Erwerbspersonen wird durch die recht heterogene Zusammensetzung der Altersgruppe der 20- bis 25jährigen erschwert. So gehen die 15- und 16jährigen zum größten Teil noch zur Schule, während mit wachsendem Alter die Erwerbsbeteiligung zunimmt. Änderungen in der zahlenmäßigen Zusammensetzung können durch eine reine Trendberechnung nicht berücksichtigt werden. Da in den kommenden Jahren mit einem abnehmenden Anteil 15- und 16jähriger in dieser Altersgruppe zu rechnen ist, ist in dieser Hinsicht eine Korrektur der prognostizierten Erwerbspersonenzahlen nach oben erforderlich.

#### **Auf lange Sicht starke Abnahme der 20- bis 25jährigen Erwerbspersonen**

Entscheidend für das Ausmaß der Erwerbsbeteiligung der 20- bis 25jährigen ist die Studienneigung der Abiturienten. Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Tatsache, daß die meisten Ehen von Personen dieser Altersgruppe geschlossen werden, was einen Einfluß auf die Erwerbstätigkeit der Frauen hat. Entscheidend ist auch, daß zahlreiche Kinder von Frauen dieses Alters geboren werden.

Die Erwerbsquoten der Männer zeigen von 1970 bis 1981 einen insgesamt leicht ansteigenden Verlauf, größter und kleinster Wert (87,8% bzw. 85,4%) liegen jedoch sehr dicht zusammen. Die Prognose unterstellt einen weitgehend gleichbleibenden Verlauf. Für 1995 wird ein Wert von 87,3% angenommen. Die Anzahl der Erwerbspersonen nahm, bedingt durch die starke Zunahme dieser Altersgruppe von 1970 bis 1981 um mehr als 35% zu und betrug 127 600 im Jahre 1981. Für 1986 ist mit 154 000 der Höchststand zu erwarten. 1995 wird es noch 95 000 männliche Erwerbspersonen in diesem Alter geben.

Die Erwerbsquote der Frauen dieser Altersgruppe hat eine geringfügig stärker steigende Tendenz als die der Männer. Sie erhöhte sich von 67,3% im Jahre 1970 auf 72,6% im Jahre 1981, was einer Zunahme der Erwerbspersonenzahl von 67 200 auf 98 600 entspricht. Der höchste Stand wird auch hier für 1986 mit 112 000 Personen erwartet, der sich bis 1995 auf 68 000 reduziert.

Inwieweit sich die bis Mitte der 80er Jahre zahlenmäßig stark ansteigenden Personen dieser Altersgruppe für oder gegen Aufnahme eines Studiums entscheiden, ist gegenwärtig schwer abzuschätzen. Einerseits zwingt die immer schwieriger werdende Situation am Arbeitsmarkt zu qualifizierteren Ausbildungsabschlüssen, andererseits wird aber die Situation der Hochschulabsolventen zur Zeit ausgesprochen schlecht

eingeschätzt. Insbesondere besteht in absehbarer Zukunft nur ein ganz geringer zusätzlicher Bedarf an Lehrern, die mit derzeit 17% die größte Gruppe der Hochschulabsolventen darstellen.

Bei den Frauen ist sowohl eine zunehmende Ausbildungsneigung, als auch eine zunehmende Neigung zur Berufstätigkeit - auch ohne qualifizierte Bildungsabschlüsse - zu verzeichnen. Insbesondere die Aufgabe der Berufstätigkeit nach der Eheschließung oder nach Geburt eines Kindes dürfte in Zukunft immer seltener der Fall sein. Nach einer gewissen zeitlichen Unterbrechung werden die meisten Frauen wieder eine Beschäftigung suchen. Hinzu kommt, daß das durchschnittliche Heiratsalter und das Alter, in dem das erste Kind geboren wird, immer höher wird und daß auf lange Sicht mit einer insgesamt abnehmenden Geburtenhäufigkeit gerechnet werden kann.

#### **Künftige Erwerbsbeteiligung vom Angebot an Arbeitsplätzen abhängig**

Entscheidend für die zukünftige Entwicklung der Erwerbsbeteiligung dürfte das Angebot an Arbeitsplätzen sein. Um eine wachsende Zahl Arbeitssuchender aufnehmen und jungen Menschen sinnvolle Alternativen zu Studiengängen ohne Zukunft anbieten zu können, bedarf es Veränderungen beim Arbeitsplatzangebot. Nach einer Befragung von Infratest sind 34% der vollbeschäftigten weiblichen und 20% der vollbeschäftigten männlichen Erwerbspersonen an einer Teilzeitbeschäftigung interessiert. Teilzeitarbeit ist insbesondere für solche Frauen interessant, die eine gewisse Zeit nach der Geburt eines Kindes wieder in das Berufsleben eintreten wollen.

#### **Zunahme der 25- bis 30jährigen Erwerbspersonen**

Flexiblere Arbeitszeitenregelungen und Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung sind für die 20- bis 25jährigen insofern besonders von Bedeutung, als in diesem Alter die meisten Ehen geschlossen werden. In der Gruppe der 25- bis 30jährigen sind sie primär deshalb von Interesse, weil die meisten Kinder von Frauen dieser Altersgruppe geboren werden. Die Erwerbsbeteiligung bei den Männern in dieser Altersgruppe ist seit 1970 weitgehend gleichgeblieben. 1981 betrug die Erwerbsquote 93%, die Anzahl der Erwerbspersonen 116 100. Nichterwerbstätige sind hier zu einem großen Teil Studenten, die, bedingt durch eine verspätete Studienaufnahme oder verlängerte Studiendauer noch nicht auf den Arbeitsmarkt kommen. Ein beträchtlicher Anstieg der Anzahl der Personen in diesem Alter bis zu Beginn der 90er Jahre läßt die Nachfrage nach Arbeitsplätzen stark ansteigen. So werden bis 1991 etwa 157 000 männliche Erwerbspersonen im Alter von 25 bis 30 Jahren erwartet, 1995 werden es noch 138 000 sein.

Bei den Frauen zeigt sich in der Vergangenheit eine relativ stark ansteigende Tendenz der Erwerbsbeteiligung, bei einer Erwerbsquote von 45% für 1970 und 63% im Jahre 1981. Die Anzahl der weiblichen Erwerbspersonen wird von 78 300 (1981) bis 1991 auf 92 000 ansteigen, 1995 wird sie 81 000 betragen. Diese Zahlen sind zudem als Untergrenze anzusehen. Eine verstärkte Erwerbsbeteiligung der Frauen dürfte zu



## Erwerbspersonen in den Verwaltungsbezirken 1983 - 1995

Verwaltungsbezirk	1983	1985	1987	1989	1991	1993	1995
Kreisfreie Stadt Koblenz	50 900	51 100	50 800	50 400	49 800	49 200	48 400
Landkreise							
Ahrweiler	47 200	47 600	47 700	47 300	46 700	46 200	45 500
Altenkirchen (Ww.)	51 400	52 000	52 200	51 800	51 200	50 700	50 000
Bad Kreuznach	64 100	64 800	65 000	64 700	64 100	63 700	63 100
Birkenfeld	38 900	39 100	39 100	38 700	38 100	37 600	37 000
Cochem-Zell	27 000	27 500	27 600	27 500	27 300	27 100	26 900
Mayen-Koblenz	82 300	83 200	83 400	82 600	81 700	80 800	79 500
Neuwied	65 600	66 200	66 300	65 700	64 800	64 000	62 800
Rhein-Hunsrück-Kreis	40 600	41 000	41 300	41 200	40 800	40 500	40 100
Rhein-Lahn-Kreis	50 600	51 000	50 900	50 400	49 800	49 300	48 600
Westerwaldkreis	71 700	72 900	73 400	73 200	72 600	72 000	71 300
RB Koblenz	590 400	596 200	597 700	593 400	586 800	581 100	573 100
Kreisfreie Stadt Trier	38 900	39 000	39 000	38 800	38 400	38 200	37 900
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	47 500	48 100	48 500	48 500	48 100	47 900	47 500
Bitburg-Prüm	39 100	39 800	40 300	40 300	40 100	40 000	39 700
Daun	24 100	24 500	24 800	24 800	24 600	24 500	24 400
Trier-Saarburg	56 500	57 600	58 000	57 800	57 400	57 000	56 500
RB Trier	206 200	209 100	210 600	210 100	208 600	207 500	205 900
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	20 400	20 500	20 500	20 400	20 100	19 700	19 400
Kaiserslautern	42 700	42 900	42 900	42 600	42 100	41 800	41 300
Landau i.d.Pfalz	15 800	15 900	16 000	15 900	15 700	15 500	15 300
Ludwigshafen a.Rhein	72 500	72 900	72 700	71 800	70 700	69 700	68 200
Mainz	85 200	86 000	85 800	84 800	83 100	81 700	79 900
Neustadt a.d.Weinstr.	21 600	21 700	21 700	21 600	21 300	21 100	20 800
Pirmasens	22 900	22 800	22 600	22 100	21 600	21 200	20 800
Speyer	19 700	19 900	19 900	19 800	19 700	19 500	19 300
Worms	31 900	32 100	32 100	31 800	31 500	31 100	30 800
Zweibrücken	14 800	15 000	14 900	14 700	14 600	14 400	14 300
Landkreise							
Alzey-Worms	43 800	44 200	44 400	44 200	43 800	43 400	42 900
Bad Dürkheim	52 100	52 500	52 500	52 000	51 300	50 600	50 000
Donnersbergkreis	29 600	30 000	30 100	30 000	29 700	29 400	29 000
Germersheim	47 900	48 800	49 300	49 300	49 000	48 600	48 100
Kaiserslautern	42 600	43 000	43 100	42 600	42 000	41 500	40 900
Kusel	32 200	32 500	32 500	32 100	31 700	31 400	31 000
Südliche Weinstraße	43 800	44 300	44 600	44 300	43 800	43 400	42 800
Ludwigshafen	58 200	58 600	58 600	57 900	56 900	56 100	55 000
Mainz-Bingen	73 400	74 300	74 800	74 600	74 100	73 600	72 700
Pirmasens	47 300	47 700	47 700	47 200	46 400	45 900	45 000
RB Rheinhessen-Pfalz	818 300	825 400	826 600	819 700	809 100	799 800	787 200
Rheinland-Pfalz	1 614 900	1 630 800	1 634 900	1 623 200	1 604 500	1 588 400	1 566 300
Kreisfreie Städte	437 300	439 800	438 900	434 700	428 600	423 100	416 400
Landkreise	1 177 500	1 191 200	1 196 100	1 188 700	1 176 000	1 165 200	1 150 300



erwarten sein aufgrund des steigenden Heiratsalters, wegen wachsender Geburtenabstände und zunehmender Tendenz zur Familie mit höchstens zwei Kindern.

### **Kaum Veränderungen bei der Erwerbsbeteiligung 30- bis 60jähriger Männer**

Gleichgeblieben sind die Erwerbsquoten der 30- bis 60jährigen Männer. 1981 betrug die Erwerbsquote für die 30- bis 35jährigen gut 97%, bei den 35- bis 40jährigen 98%. Für die 40- bis 50jährigen Männer war ein Wert von 97% und für die 50- bis 60jährigen von 86% zu verzeichnen. Da sich in diesen Altersgruppen am wenigsten soziale und ökonomische Veränderungen niederschlagen, ist hier auch in Zukunft mit einer weitgehenden Konstanz der Erwerbsbeteiligung zu rechnen.

Damit ist lediglich eine Aussage über Erwerbspersonen, nicht jedoch über Erwerbstätige gemacht. Eine zunächst noch zu erwartende Zunahme der Arbeitslosigkeit wirkt sich nicht auf die Anzahl der Erwerbspersonen aus. Die zu erwartende Zahl der Erwerbspersonen im Prognosezeitraum wird bei gleichbleibenden Erwerbsquoten durch die zahlenmäßige Zusammensetzung der Altersgruppen bestimmt. Der höchste Stand in dem fünfzehnjährigen Prognosebereich wird für die 30- bis 35jährigen Männer mit 161 000 Personen im Jahre 1995 erwartet, bei den 35- bis 40jährigen sind es im gleichen Jahr 128 000. Das sind gegenüber 1981 Zunahmen von 32% bzw. 23%. Die Zahl der 40- bis 50jährigen männlichen Erwerbspersonen sinkt von 258 000 (1981) auf 202 000 im Jahre 1991 und steigt bis 1995 wieder an auf 219 000. Bei der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung der 50- bis 60jährigen Männer läßt sich eine ganz leicht fallende Tendenz erkennen, die eventuell auf eine geringfügig steigende Invaliditätsquote zurückgeführt werden kann. Für die zukünftige Entwicklung ist entscheidend, ob das Rentenalter weiter herab gesetzt wird. Ausgehend von 182 000 männlichen Erwerbspersonen im Jahre 1981 ist mit 209 000 Erwerbspersonen für 1991 (höchster Stand) und 193 000 für 1995 zu rechnen.

### **Uneinheitliche Entwicklung bei den 30- bis 60jährigen Frauen**

Wesentlich ungleichmäßiger ist die Entwicklung bei den Frauen. Für die 30- bis 35jährigen zeigen sich im Beobachtungszeitraum etwas ansteigende Erwerbsquoten, wofür in abgeschwächtem Maße die bei den 25- bis 30jährigen aufgeführten Argumente gelten dürften. Auch bei den 35- bis 40jährigen Frauen ist - zwar nicht mehr ganz einheitlich - eine insgesamt steigende Tendenz festzustellen. Bei den 40- bis 50jährigen Frauen ist ab 1975 ein im wesentlichen steigender Trend zu verzeichnen. In den Jahren davor stiegen die Erwerbsquoten zunächst und fielen bis 1975 auf ihren Tiefststand ab. Die Erwerbsquoten der 50- bis 60jährigen Frauen zeigen von 1970 bis 1981 einen insgesamt fallenden Verlauf, die zwischenzeitliche Entwicklung ist jedoch recht uneinheitlich. 1981 betrugen die Erwerbsquoten für die vier betrachteten Altersgruppen nach aufsteigendem Alter 52 bzw. 53%, sowie 48 und 36%.

Für die zukünftige Entwicklung sind auch hier Vorstellungen über Ehe und Beruf sowie die Möglichkeiten

der Teilzeitbeschäftigung von Bedeutung. Bei den 30- bis 35jährigen Frauen wird ein Anstieg der Erwerbspersonenzahl von 59 000 (1981) auf 89 000 (1995), bei den 35- bis 40jährigen von 53 000 auf 70 000 erwartet. Die Zahl der 40- bis 50jährigen Erwerbspersonen fällt von 125 000 auf 95 000 (niedrigster Stand, 1991) und steigt bis 1995 wieder auf 105 000 an. Bei den 50- bis 60jährigen wird der niedrigste Stand mit 79 000 für 1985 erwartet. Die Werte für 1981 und 1995 sind 92 000 bzw. 82 000.

### **Immer weniger ältere Selbständige**

Bei den 60- bis 65jährigen ist - insbesondere bei den Männern - eine stark rückläufige Entwicklung der Erwerbsquoten zu verzeichnen. So sank der Anteil der männlichen Erwerbspersonen von 1970 bis 1978 von 70% auf 38%, stieg bis 1981 aber wieder etwas an. Die Gründe hierfür sind bei der Einführung der flexiblen Altersgrenze und bei einer zunehmenden Erwerbsunfähigkeit zu suchen. Entscheidend dürfte jedoch der Abgang von Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen sein, die in dieser Altersgruppe eine große Rolle spielen. Hier wirkt sich der in den letzten Jahren zu verzeichnende Rückgang der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe sowie kleinerer Einzelhandelsgeschäfte aus. Die Gesamtzahl der Erwerbspersonen in diesem Alter wird von 1981 bis 1995 von 37 000 auf 27 000 abnehmen. Auch bei den 65- bis 70jährigen ist eine sinkende Erwerbsbeteiligung zu beobachten. Aufgrund der sehr kleinen Zahlen können hier jedoch keine gesicherten Prognosewerte erwartet werden.

### **Erwerbspersonen nehmen bis 1995 stärker ab als Bevölkerung**

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz ist zwischen 1970 und 1981 um 0,1% zurückgegangen, während die Zahl der Erwerbspersonen um 5,3% gestiegen ist. Diese Entwicklung ist primär durch eine Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung in Richtung auf erwerbsgünstigere Jahrgänge bedingt. Im Prognosezeitraum ist diese Entwicklung gegenläufig. So wird bis 1995 eine Bevölkerungsabnahme um 2,7% auf 3 544 700 Personen erwartet, während die Zahl der Erwerbspersonen um 4,8% auf 1 566 300 zurückgehen dürfte.

Von 1970 bis 1981 ist für die männliche Wohnbevölkerung eine Zunahme von 1,3% und für den weiblichen Bevölkerungsteil eine Abnahme von 1,4% festzustellen, während die Anzahl der Erwerbspersonen um 4,4% bzw. 7,1% zunahm. Bei der Prognose bis 1995 ergibt sich gegenüber 1981 bei der Wohnbevölkerung eine Abnahme von 1,2% bei den Männern und 4% bei den Frauen; die Erwerbspersonenzahl wird um 1,9% bzw. 9,8% sinken.

### **In allen kreisfreien Städten in Zukunft weniger Erwerbspersonen**

Im folgenden werden die Ergebnisse für einzelne Verwaltungsbezirke dargestellt, wobei auf eine Altersuntergliederung verzichtet wird. Für 1981 sind hier auch Prognosewerte, also nicht wie beim Landesergebnis die tatsächlichen Beobachtungswerte angegeben. Ist-Werte auf Kreisebene stehen nicht zur Ver-



fügung, da der Mikrozensus eine Regionalisierung nicht zuläßt.

Bis 1995 wird in sechs Verwaltungsbezirken des Landes eine Zunahme der Erwerbspersonen erwartet, in 22 eine Abnahme, in acht wird die Anzahl an Erwerbspersonen etwa so hoch wie 1981 sein (Veränderungen von weniger als 1%). Die meisten Zunahmen hat der Regierungsbezirk Trier zu verzeichnen, während in Rheinhessen-Pfalz nur für den Landkreis Gernsheim eine etwas größere Zunahme (+ 2,8%) der

Erwerbspersonen erwartet wird. Im Regierungsbezirk Koblenz ist die einzige Zunahme für den Westerwaldkreis mit 1,6% prognostiziert. Die größten Verluste müssen die kreisfreien Städte hinnehmen, namentlich die Stadt Pirmasens (— 8,4%). Damit würde die Zahl der Erwerbspersonen in Pirmasens von 22 700 auf 20 800 zurückgehen. Stärkere Abnahmen sind auch für die Städte Koblenz (— 4,2%), Ludwigshafen (— 4,7%) und Mainz (— 4,3%) zu erwarten.

Diplom-Ökonom G. Ickler

## Beheizung von Neubauten

Mit der gestiegenen Bedeutung der Energiepolitik wurden auch statistische Aussagen über die Beheizung von Wohnungen dringlich. Seit Januar 1979 wurden im Rahmen der Bautätigkeitsstatistik die Art der Beheizung und die vorwiegende Heizenergie zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die unteren Bauaufsichtsbehörden erfaßt.

### Zentralheizungen eine Selbstverständlichkeit

In den vergangenen drei Jahrzehnten hat sich eine wesentliche Umstellung in der Art der Beheizung vollzogen. Besaßen im Jahre 1950 nur 4% der Wohngebäude eine Sammelheizung - der Rest wurde mit Öfen beheizt -, so waren es 1968 bereits 27% und 1978 schon 56%. Diese Entwicklung ist Ausdruck der Bedeutung der Zentralheizungen in Neubauten sowie der umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen am Heizsystem in älteren Gebäuden.

In den seit 1979 genehmigten Neubauten sollte in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Zentralheizung installiert werden. Für Wohngebäude ist dabei eine leicht rückläufige Entwicklung zu beobachten, die sich von 95% (1979) über 94 auf 93% (1981) bewegt, konstant ist ihr Anteil mit 44% bei den geplanten Nichtwohngebäuden. Von den übrigen Arten einer Sammelheizung erreicht bei den Wohngebäuden nur die Etagenheizung eine Größenordnung, welche die 2%-Marke knapp überschreitet. Fern- und Blockheizung sind noch nahezu ohne Bedeutung; ihre Anteile liegen unter 1%. Auch bei Nichtwohngebäuden spielen diese Beheizungsarten nur eine untergeordnete Rolle.

### Einzelraumheizungen nehmen zu

Die früher übliche Einzelraumheizung wird auch heute noch in den Neubauten vorgesehen. In dem kurzen Zeitraum von 1979 bis 1981 nahm ihre Quote im Wohnbau von 2,8 auf 4,1% zu. Dies gilt insbesondere für Einfamilienhäuser, die steigende Anteile von 3,4% (1979) über 4,7 bis auf 5,2% (1981) aufweisen. Im Nichtwohnbau ist eine Steigerung von 5,6 auf 7% zu verzeichnen.

Es gibt keine Unterschiede in der Art der Beheizung von Wohngebäuden mit einer Wohnung und mit zwei Wohnungen. In Zweifamilienhäusern werden Zentral- und Etagenheizungen mehr, Einzelraumheizungen weniger bevorzugt als in Einfamilienhäusern. Merkliche

Verschiebungen sind bei Mehrfamilienhäusern gegenüber Familienheimen ersichtlich. Zwar hat auch hier die Zentralheizung eine überragende Bedeutung (zwischen 80 und 74%), doch werden in stärkerem Maße auch Etagenheizungen vorgesehen (17% in 1981, 22% in 1980). Auch die Anteile für Fern- und Blockheizungen liegen höher.

### Jedes zweite Nichtwohngebäude ohne Heizung

In den drei untersuchten Jahren fällt der hohe Anteil der Nichtwohngebäude ohne Heizung auf. Er nahm von 1979 bis 1981 von 47 auf 45% ab. Der hohe Anteil ist besonders auf die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude, die Handels- und Lagergebäude zurückzuführen, von denen ein Großteil auf Grund ihrer Zweckbestimmung ohne Heizanlage geplant werden kann. Neun von zehn landwirtschaftlichen Gebäuden haben keine Heizung. Von den genehmigten Nichtwohngebäuden mit Heizanlage herrschte wie bei den Wohngebäuden der Einbau von Zentralheizungen vor (44%). Bezogen auf den Teil der Nichtwohngebäude mit Beheizung waren es in den beiden letzten Jahren jeweils 80%, im Jahre 1979 sogar 84%. Für 7% aller Nichtwohnbauten bzw. knapp 13% der beheizbaren Nichtwohnbauten waren 1981 Einzelraumheizungen vorgesehen.

### Ölheizungen weniger gefragt

Zur Beurteilung der Bautätigkeit in energiepolitischer Hinsicht sind neben den verschiedenen Heizsystemen, Art und Umfang der Heizenergien von Interesse. In den letzten drei Jahren ist hier eine Umstellung vom Einsatz von Öl zu den übrigen Energieformen festzustellen. Wurden im Jahr 1979 noch 64% der Wohngebäude und 33% der Nichtwohngebäude überwiegend mit Ölheizung genehmigt, hat sich dieser Anteil im Jahre 1981 auf 52% im Wohnbau und 26% im Nichtwohnbau reduziert. Im Bundesgebiet stellen sich diese Werte auf 47 bzw. 42%.

Entsprechend hat die Verwendung von Gas, Strom, Koks, Kohle und sonstigen Energien zugenommen. So konnte das Gas seinen Anteil im Wohnbau von 31% (1979) auf 39 (1980) bzw. 37% (1981) und im Nichtwohnbau von 13 auf 18% (1981) ausweiten. Strom als wichtigste Heizenergie favorisieren die Bauherren zunehmend bei Vorhaben im Wohnbau. In den drei Jahren bis 1981 konnten sich hier die Anteile von 3,1



## Genehmigte Neubauten nach Art der Beheizung 1979 - 1981

Gebäudeart	Ge- bäude ins- gesamt	Ausgestattet mit										Ohne Heizung	
		Fern-		Block-		Zentral-		Etagen-		Einzelraum-			
		heizung											
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1979													
Wohnbau													
Wohngebäude mit 1 Wohnung	12 186	6	0,0	47	0,4	11 667	95,8	54	0,4	412	3,4	-	-
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 174	1	0,0	17	0,5	3 088	97,3	46	1,5	22	0,7	-	-
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	655	14	2,2	12	1,8	524	80,0	97	14,8	8	1,2	-	-
Wohnheime	20	1	5,0	-	-	17	85,0	2	10,0	-	-	-	-
Insgesamt	16 035	22	0,1	76	0,5	15 296	95,4	199	1,2	442	2,8	-	-
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	217	8	3,7	2	0,9	175	80,7	30	13,8	2	0,9	-	-
Nichtwohnbau													
Anstaltsgebäude	18	2	11,1	-	-	15	83,3	-	-	1	5,6	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	129	3	2,3	2	1,6	115	89,1	6	4,7	3	2,3	-	-
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	744	1	0,1	-	-	58	7,8	3	0,4	14	1,9	668	89,8
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 391	14	1,0	16	1,2	721	51,8	20	1,4	99	7,1	521	37,5
Fabrik- und Werkstattgebäude	467	9	1,9	12	2,6	265	56,7	1	0,2	49	10,5	131	28,1
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	640	2	0,3	4	0,6	328	51,3	15	2,3	33	5,2	258	40,3
Hotels und Gaststätten	74	-	-	-	-	70	94,6	-	-	4	5,4	-	-
Sonstige Nichtwohngebäude	330	5	1,5	5	1,5	247	74,9	4	1,2	29	8,8	40	12,1
Insgesamt	2 612	25	0,9	23	0,9	1 156	44,2	33	1,3	146	5,6	1 229	47,1
1980													
Wohnbau													
Wohngebäude mit 1 Wohnung	11 339	1	0,0	36	0,3	10 679	94,2	88	0,8	535	4,7	-	-
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 563	1	0,0	16	0,4	3 401	95,5	71	2,0	74	2,1	-	-
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	722	7	1,0	10	1,4	536	74,2	158	21,9	11	1,5	-	-
Wohnheime	26	-	-	4	15,4	22	84,6	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	15 650	9	0,1	66	0,4	14 638	93,5	317	2,0	620	4,0	-	-
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	264	3	1,1	5	1,9	205	77,7	47	17,8	4	1,5	-	-
Nichtwohnbau													
Anstaltsgebäude	29	-	-	3	10,3	26	89,7	-	-	-	-	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	165	3	1,8	7	4,3	144	87,3	3	1,8	8	4,8	-	-
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	772	-	-	1	0,1	59	7,7	2	0,3	15	1,9	695	90,0
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 400	7	0,5	31	2,2	697	49,8	20	1,4	128	9,2	517	36,9
Fabrik- und Werkstattgebäude	483	4	0,8	24	5,0	292	60,5	8	1,6	52	10,8	103	21,3
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	658	2	0,3	4	0,6	288	43,7	11	1,7	53	8,1	300	45,6
Hotels und Gaststätten	75	-	-	1	1,3	71	94,7	1	1,3	2	2,7	-	-
Sonstige Nichtwohngebäude	349	12	3,4	4	1,1	262	75,1	1	0,3	47	13,5	23	6,6
Insgesamt	2 715	22	0,8	46	1,7	1 188	43,7	26	1,0	198	7,3	1 235	45,5
1981													
Wohnbau													
Wohngebäude mit 1 Wohnung	8 228	7	0,1	30	0,4	7 684	93,4	78	0,9	429	5,2	-	-
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 507	1	0,0	9	0,3	3 363	95,9	66	1,9	68	1,9	-	-
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	771	2	0,3	27	3,5	590	76,5	134	17,4	18	2,3	-	-
Wohnheime	17	-	-	-	-	17	100,0	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	12 523	10	0,1	66	0,5	11 654	93,1	278	2,2	515	4,1	-	-
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	302	1	0,3	6	2,0	221	73,2	68	22,5	6	2,0	-	-
Nichtwohnbau													
Anstaltsgebäude	14	-	-	2	14,3	10	71,4	-	-	2	14,3	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	133	5	3,8	3	2,2	117	88,0	3	2,2	5	3,8	-	-
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	568	-	-	-	-	43	7,5	2	0,4	10	1,8	513	90,3
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 103	29	2,6	18	1,6	548	49,7	17	1,5	90	8,2	401	36,4
Fabrik- und Werkstattgebäude	340	2	0,6	9	2,6	208	61,2	3	0,9	35	10,3	83	24,4
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	561	8	1,4	8	1,4	257	45,8	11	2,0	39	2,0	238	42,4
Hotels und Gaststätten	69	1	1,4	-	-	51	88,4	1	1,5	6	8,7	-	-
Sonstige Nichtwohngebäude	291	5	1,7	2	0,7	211	72,5	6	2,1	41	14,1	26	8,9
Insgesamt	2 109	39	1,8	25	1,2	929	44,1	28	1,3	148	7,0	940	44,6



## Genehmigte Neubauten nach vorwiegend verwendeter Heizenergie 1979 - 1981

(ohne Fernwärme)

Gebäudeart	Gebäude ins- gesamt	Koks/Kohle		Öl		Gas		Strom		Sonstige	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
1979											
Wohnbau											
Wohngebäude mit 1 Wohnung	12 186	118	1,0	7 906	64,9	3 721	30,6	407	3,3	28	0,2
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 174	12	0,4	2 105	66,3	962	30,3	85	2,7	9	0,3
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	655	1	0,2	281	42,9	346	52,8	13	2,0	-	-
Wohnheime	20	-	-	10	50,0	9	45,0	-	-	-	-
I n s g e s a m t	16 035	131	0,8	10 302	64,2	5 038	31,4	505	3,1	37	0,2
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	217	-	-	95	43,8	112	51,6	2	0,9	-	-
Nichtwohnbau											
Anstaltsgebäude	18	-	-	10	55,6	5	27,8	1	5,6	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	129	-	-	73	56,6	42	32,6	11	8,5	-	-
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	744	1	0,1	53	7,1	11	1,5	9	1,2	1	0,1
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 391	14	1,0	569	40,9	186	13,4	69	5,0	18	1,3
Fabrik- und Werkstattgebäude	467	8	1,7	218	46,7	61	13,1	26	5,6	14	3,0
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	640	1	0,2	251	39,2	98	15,3	28	4,4	2	0,3
Hotels und Gaststätten	74	2	2,7	58	78,4	12	16,2	2	2,7	-	-
Sonstige Nichtwohngebäude	330	6	1,8	165	50,0	82	24,8	31	9,4	1	0,3
I n s g e s a m t	2 612	21	0,8	870	33,3	326	12,5	121	4,6	20	0,8
1980											
Wohnbau											
Wohngebäude mit 1 Wohnung	11 339	300	2,7	5 968	52,6	4 240	37,4	760	6,7	70	0,6
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 563	59	1,7	1 867	52,4	1 376	38,6	242	6,8	18	0,5
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	722	4	0,6	210	29,1	473	65,5	27	3,7	1	0,1
Wohnheime	26	1	3,8	4	15,4	21	80,8	-	-	-	-
I n s g e s a m t	15 650	364	2,3	8 049	51,4	6 110	39,0	1 029	6,6	89	0,6
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	264	2	0,8	61	23,1	189	71,6	8	3,0	1	0,4
Nichtwohnbau											
Anstaltsgebäude	29	3	10,3	11	37,9	14	48,3	1	3,5	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	165	1	0,6	73	44,2	66	40,0	21	12,7	1	0,6
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	772	6	0,8	50	6,5	13	1,7	6	0,8	2	0,3
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 400	22	1,6	463	33,1	266	19,0	99	7,1	26	1,9
Fabrik- und Werkstattgebäude	483	12	2,5	193	40,0	115	23,8	39	8,1	17	3,5
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	658	8	1,2	189	28,7	115	17,5	36	5,5	8	1,2
Hotels und Gaststätten	75	1	1,3	49	65,4	22	29,3	2	2,7	1	1,3
Sonstige Nichtwohngebäude	349	9	2,6	137	39,3	126	36,1	37	10,6	5	1,4
I n s g e s a m t	2 715	41	1,5	734	27,0	485	17,9	164	6,0	34	1,3
1981											
Wohnbau											
Wohngebäude mit 1 Wohnung	8 228	324	3,9	4 421	53,8	2 731	33,3	686	8,3	59	0,7
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	3 507	61	1,7	1 820	51,9	1 360	38,8	242	6,9	23	0,7
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen (ohne Wohnheime)	771	2	0,3	241	31,3	489	63,4	36	4,7	1	0,1
Wohnheime	17	-	-	2	11,8	15	88,2	-	-	-	-
I n s g e s a m t	12 523	387	3,1	6 484	51,8	4 595	36,7	964	7,7	83	0,7
Wohngebäude mit Eigentumswohnungen	302	1	0,3	62	20,5	228	75,5	10	3,3	-	-
Nichtwohnbau											
Anstaltsgebäude	14	1	7,2	8	57,1	3	21,4	2	14,3	-	-
Büro- und Verwaltungsgebäude	133	2	1,5	61	45,9	50	37,6	12	9,0	3	2,3
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	568	4	0,7	32	5,6	6	1,1	11	1,9	2	0,4
Nichtlandwirtschaftliche Betriebs- gebäude	1 103	21	1,9	337	30,6	228	20,7	69	6,3	18	1,6
Fabrik- und Werkstattgebäude	340	7	2,1	143	42,1	74	21,8	19	5,6	12	3,5
Handelsgebäude einschl. Lagergebäude	561	9	1,6	142	25,3	124	22,1	36	6,4	4	0,7
Hotels und Gaststätten	69	3	4,3	42	60,9	19	27,5	4	5,8	-	-
Sonstige Nichtwohngebäude	291	7	2,4	108	37,1	96	33,0	43	14,8	6	2,1
I n s g e s a m t	2 109	35	1,7	546	25,9	383	18,2	137	6,5	29	1,4



Beheizung der 1979 - 1981 genehmigten Wohngebäude in den Verwaltungsbezirken  
(ohne Fernwärme)

Verwaltungsbezirk	Wohn- gebäude ins- gesamt	Koks/Kohle		Öl		Gas		Strom		Sonstige	
	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Stadt Koblenz	627	1	0,2	38	6,1	569	90,7	19	3,0	-	-
Landkreise											
Ahrweiler	1 771	37	2,1	1 016	57,4	633	35,7	74	4,2	11	0,6
Altenkirchen (Ww.)	1 749	40	2,3	1 124	64,3	505	28,9	74	4,2	6	0,3
Bad Kreuznach	2 209	39	1,8	1 383	62,6	708	32,1	67	3,0	12	0,5
Birkenfeld	978	21	2,1	731	74,8	104	10,6	116	11,9	6	0,6
Cochem-Zell	845	21	2,5	670	79,3	75	8,9	72	8,5	7	0,8
Mayen-Koblenz	1 535	16	1,0	743	48,4	677	44,1	95	6,2	4	0,3
Neuwied	2 412	40	1,7	825	34,2	1 496	62,0	51	2,1	-	-
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 491	36	2,4	1 178	79,0	218	14,6	54	3,6	5	0,4
Rhein-Lahn-Kreis	1 426	23	1,6	905	63,5	385	27,0	108	7,6	5	0,3
Westerwaldkreis	2 650	69	2,6	1 776	67,0	681	25,7	116	4,4	8	0,3
RB Koblenz	17 693	343	1,9	10 389	58,7	6 051	34,2	846	4,8	64	0,4
Kreisfreie Stadt Trier	590	-	-	224	38,0	319	54,1	46	7,8	1	0,1
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	1 338	57	4,3	1 089	81,4	65	4,8	112	8,4	15	1,1
Bitburg-Prüm	1 324	41	3,1	872	65,9	274	20,7	131	9,9	6	0,4
Daun	1 181	43	3,7	652	55,2	259	21,9	221	18,7	6	0,5
Trier-Saarburg	1 667	22	1,3	1 265	75,9	208	12,5	158	9,5	14	0,8
RB Trier	6 100	163	2,7	4 102	67,2	1 125	18,4	668	11,0	42	0,7
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	250	-	-	17	6,8	231	92,4	1	0,4	-	-
Kaiserslautern	854	6	0,7	143	16,7	681	79,7	18	2,1	2	0,2
Landau i.d.Pfalz	350	-	-	76	21,7	260	74,3	13	3,7	-	-
Ludwigshafen a.Rhein	507	2	0,4	167	32,9	319	62,9	8	1,6	-	-
Mainz	1 152	4	0,3	192	16,7	937	81,3	6	0,5	2	0,2
Neustadt a.d.Weinstr.	347	1	0,3	73	21,0	262	75,5	7	2,0	-	-
Pirmasens	236	1	0,4	161	68,2	63	26,7	7	3,0	3	1,3
Speyer	394	2	0,5	64	16,2	311	78,9	11	2,8	3	0,8
Worms	612	1	0,2	191	31,2	395	64,5	22	3,6	3	0,5
Zweibrücken	177	1	0,6	61	34,5	96	54,2	19	10,7	-	-
Landkreise											
Alzey-Worms	1 767	22	1,3	1 164	66,0	494	28,0	80	4,5	4	0,2
Bad Dürkheim	1 807	55	3,0	793	43,9	883	48,9	54	3,0	22	1,2
Donnersbergkreis	1 190	58	4,9	814	68,4	208	17,5	104	8,7	6	0,5
Germersheim	1 569	24	1,5	987	62,9	447	28,5	102	6,5	9	0,6
Kaiserslautern	1 410	41	2,9	865	61,3	408	28,9	91	6,5	5	0,4
Kusel	842	43	5,1	637	75,7	72	8,6	82	9,7	7	0,8
Südliche Weinstraße	1 435	36	2,5	1 099	76,6	190	13,2	96	6,7	14	1,0
Ludwigshafen	2 035	10	0,5	595	29,2	1 297	63,7	125	6,1	5	0,2
Mainz-Bingen	2 183	25	1,1	1 153	52,8	936	42,9	66	3,0	2	0,1
Pirmasens	1 301	44	3,4	1 092	83,9	77	5,9	72	5,6	16	1,2
RB Rheinhessen-Pfalz	20 415	376	1,8	10 344	50,7	8 567	42,0	984	4,8	101	0,5
Rheinland-Pfalz	44 208	882	2,0	24 835	56,2	15 743	35,6	2 498	5,7	209	0,5
Kreisfreie Städte	6 096	19	0,3	1 407	23,1	4 443	72,9	177	2,9	14	0,2
Landkreise	38 112	863	2,3	23 428	61,5	11 300	29,6	2 321	6,1	195	0,5



auf 7,7% mehr als verdoppeln. Aber auch im Nicht-wohnbau sind stetige Steigerungsraten bei dieser Energieart zu verzeichnen. Das gleiche gilt für die Verwendung von Koks, Kohle und sonstigen Heizenergien.

Der starke Rückgang der Ölheizungen dürfte in erster Linie auf die Preissteigerungen bei Öl zurückzuführen sein. Kosteten in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 1978 noch 100 Liter gut 30 DM, so waren es ein Jahr später über 54 DM. Dieser Betrag erhöhte sich in den beiden folgenden Jahren weiter auf 62 bzw. 73 DM (1981). Allerdings waren auch die Preiserhöhungen bei Gas beträchtlich. Der monatliche Bezugspreis verteuerte sich von 1979 bis 1981 um rund 40%, für Öl um 34%.

### **In Städten überwiegend Gasheizungen**

Die Art der Beheizung in den von 1979 bis 1981 genehmigten Wohngebäuden ist in den drei Regierungsbezirken sehr unterschiedlich. Zwar wird allgemein die Ölheizung vor der Gasheizung bevorzugt, doch ist das Verhältnis beider Heizungsarten regional recht unterschiedlich. Für den Bezirk Koblenz ergibt sich ein Verhältnis Öl zu Gas von 59 zu 34, für Trier

von 67 zu 18, für Rheinhessen-Pfalz von 51 zu 42. Diese Ergebnisse sind in Verbindung mit den bestehenden Versorgungsnetzen von Erdgas zu sehen. Da alle kreisfreien Städte angeschlossen sind, entschied sich in elf von zwölf Städten die überwiegende Mehrzahl der Bauherren für eine Gasheizung. Über dem Durchschnitt von 73% lagen die Bauvorhaben mit Gasanschlüssen insbesondere in den Städten Frankenthal (92%), Koblenz (91%) und Mainz (81%). Den niedrigsten Wert meldet die Stadt Pirmasens (27%); hier bevorzugten die Bauherren die Ölheizung (68%). Die Durchschnittswerte beliefen sich bei den kreisfreien Städten auf 23%, im übrigen Land auf 56%.

In den Gebieten mit unzureichender Gasversorgung - dies sind besonders die Landkreise des Regierungsbezirks Trier, der südliche Teil des Regierungsbezirks Koblenz und die Südpfalz - wollen die Bauherren in beachtlichem Umfang Strom als Heizenergie verwenden. Besonders hoch liegt das Interesse an Strom in den Kreisen Daun (19%), Birkenfeld (12%) und der Stadt Zweibrücken (11%). Der Landeswert von 5,7% wird auch bei der Planung von Strom zur Beheizung in den restlichen Kreisen des Regierungsbezirks Trier (11%) übertroffen.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

## **Arbeitsstätten des Einzelhandels 1979**

### **Ausgeprägte Konzentration**

Der seit Mitte der 60er Jahre spürbare Konzentrationsprozeß im Einzelhandel setzte sich in den letzten Jahren verstärkt fort. Zwischen 1968 und 1979 nahm in Rheinland-Pfalz die Zahl der Einzelhandelsbetriebe um mehr als 16% ab. Gleichzeitig ging deren Beschäftigtenzahl - bei einer erheblichen realen Umsatzsteigerung - um 2,5% zurück. Dadurch erhöhte sich in diesen elf Jahren die durchschnittliche Betriebsgröße von rund vier auf fünf Personen. Auch heute sind noch in annähernd drei Fünftel aller Einzelhandelsgeschäfte ein oder zwei Beschäftigte tätig. Meist handelt es sich dabei um Familienbetriebe, die der Firmeninhaber allein oder zusammen mit seiner Ehefrau führt.

Die Konzentration im Einzelhandel wirkt sich auf dem Lande stärker aus als in den Städten und Ballungsgebieten. Lücken in der Versorgung der weniger mobilen Bevölkerungsschichten können erwachsen, wenn die Zahl der mittelständischen Einzelhandelsunternehmen zu sehr abnimmt.

Zur Erhaltung eines ausreichenden Netzes an leistungsfähigen Einzelhandelsbetrieben und im Interesse einer ausgewogenen Marktwirtschaft wurden seit längerer Zeit auch kleine und mittlere Unternehmen des Handels in die Gewerbeförderungsprogramme einbezogen. Von 1977 bis 1980 wurden Zuschüsse von 57 Mill. DM für die Förderung der Leistungssteigerung und Rationalisierung im Handel bereitgestellt. Diese Mittel kamen vorwiegend der Beratung und Schulung im Einzelhandel zugute. Die Maßnahmen wurden in Rheinland-Pfalz durch die Landesregierung

und die Fachorganisationen mitgetragen. Hauptziel der Förderung ist es, die Nachteile kleinerer Betriebe im Wettbewerb durch Intensivieren vorhandener branchenspezifischer Leistungsreserven zu überwinden.

### **Letzte Bestandsaufnahme im März 1979**

Nach 1960 und 1968 fand die letzte Handels- und Gaststättenzählung im Jahre 1979 statt. Diese Erhebungen vermitteln als Bestandsaufnahmen einen Gesamtüberblick über die Lage in Handel und Gastgewerbe und liefern auch wichtige Strukturdaten für die Raumplanung. Die Handels- und Gaststättenzählung 1979 wurde im Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe (Handelsstatistikgesetz - HdlStatG) vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) angeordnet, in welchem zugleich das laufende Berichtssystem für diesen Bereich neu geregelt wurde. Auskunftspflichtig waren die Firmen sowohl für die Unternehmen als auch die dazugehörigen Arbeitsstätten, unabhängig ob diese zum Handel oder Gastgewerbe zählten. Dabei wurden alle Unternehmen in die Erhebung einbezogen, die im vollen Geschäftsjahr 1978 Umsätze von mindestens 12 000 DM getätigt hatten, weiterhin alle zwischen dem 1. Januar 1978 und dem Erhebungsstichtag des Jahres 1979 erfolgten Neugründungen.

Die Ergebnisse dieses Beitrags beziehen sich auf alle am 31. März 1979 in Rheinland-Pfalz ansässigen Geschäfte von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Einzelhandel, unabhängig ob sich der Sitz des Unternehmens in unserem Lande oder im übrigen Bundesgebiet befindet. Die Aufbereitung machte folglich einen



entsprechenden Austausch der Ergebnisse zwischen den Ländern erforderlich. Im Gegensatz zu den in den Statistischen Monatsheften bereits veröffentlichten Daten für Unternehmen<sup>1)</sup> enthält die vorliegende Zusammenstellung über Arbeitsstätten auch die Werte aller großen Verkaufsstellen von Filialunternehmen, deren Hauptverwaltungssitz außerhalb von Rheinland-Pfalz liegt. Die fachliche Zuordnung der Erhebungseinheiten erfolgte nach der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige von 1979, die gegenüber früheren Fassungen teils erhebliche Änderungen aufweist. Infolgedessen kann der Zeitvergleich insbesondere in tieferer branchenmäßiger Gliederung beeinträchtigt sein.

### Einzelhandel mit Waren verschiedener Art expandiert

Am 31. März 1979 bestanden in Rheinland-Pfalz 24 320 Arbeitsstätten des Einzelhandels. Hierzu zählen alle räumlich voneinander getrennten stationären Arbeitsstätten wie Ladengeschäfte und Verkaufsfilialen von Unternehmen und auch die Betriebe des ambulanten und Versandhandels. Nicht enthalten sind die Agenturtankstellen. Bei einem generellen Rückgang der Arbeitsstätten gegenüber 1968 um über 16%, wurde für den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren eine Einbuße von 36% festgestellt. In dieser Branche sind also 4 930 Betriebe weniger tätig. Für alle übrigen Wirtschaftsgruppen ergaben sich Zunahmen, namentlich im Einzelhandel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (+ 81%), mit elektrotechnischen Erzeugnissen und Haushaltsgroßgeräten (+ 39%) sowie mit Kraft- und Schmierstoffen

(+ 28%). Die Zahl der Einzelhandelsbetriebe mit Waren verschiedener Art, zu denen die Verbrauchergroßmärkte gehören, stieg um 16% auf nahezu 3 470.

Kennzeichnend für den Strukturwandel im Einzelhandel ist, daß sich die Expansion der Verbrauchergroßmärkte weitgehend auf Kosten des Facheinzelhandels mit Nahrungs- und Genußmitteln vollzog. Von den insgesamt 116 280 Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte am 31. März 1979 war jeweils mehr als ein Viertel im Handel mit Waren verschiedener Art und im Nahrungsmittelsektor tätig. Während das Personal des Nahrungsmittelhandels seit 1968 um 20% abnahm, verzeichneten die Geschäfte mit Waren verschiedener Art einen Beschäftigtenzuwachs um 31%. Von insgesamt 30 860 Arbeitskräften im Einzelhandel mit verschiedenartigen Erzeugnissen waren fast 25% in Betrieben mit überwiegendem Nahrungsmittelabsatz beschäftigt. Diejenigen Arbeitsstätten, welche vornehmlich Nichtnahrungsmittel vertreiben, hatten einen Anteil von 35%.

Bei einem 2,5%igen Beschäftigtenrückgang in allen Einzelhandelsgeschäften seit 1968 verzeichnete die Sparte Vertrieb von Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (— 22%) sowie von Kraft- und Schmierstoffen (— 15%) hohe Rückgänge, obwohl dort die Betriebszahlen beträchtlich gestiegen sind. Dies ist auch maßgeblich auf Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen, denn in diesen Bereichen gewann, ähnlich wie im Lebensmitteleinzelhandel, die Selbstbedienung stark an Bedeutung. Auffallend ist die Entwicklung des Einzelhandels mit elektrotechnischen Erzeugnissen und Haushaltsgroßgeräten, wo die Beschäftigten um 21%, die Arbeitsstätten sogar um 39% zunahmen.

<sup>1)</sup> H.-H. Meincke: Strukturwandel im Einzelhandel. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 33, Heft 5, Mai 1980.

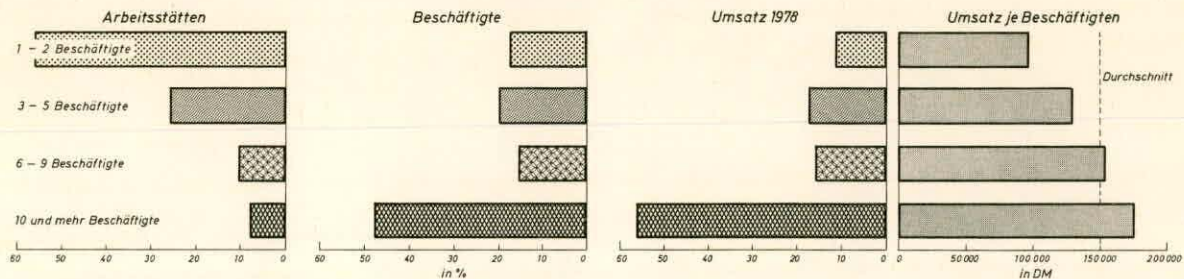
Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Einzelhandels nach Wirtschaftsgruppen am 31. März 1979

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mit (in) ...	Arbeitsstätten		Geschäftsfläche	Beschäftigte				Umsatz 1978			
	insgesamt	Veränderung zu 1968		insgesamt	Veränderung zu 1968	Teilzeitbeschäftigte	je Arbeitsstätte	insgesamt	Veränderung zu 1967	je Beschäftigten	je m <sup>2</sup> Geschäftsfläche
	Anzahl	%	1 000 m <sup>2</sup>	Anzahl	%	Anzahl		1 000 DM	%	100 DM	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	8 939	- 35,5	1 301	29 793	- 20,3	8 881	3	4 833 121	88,1	1 622	37
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	4 788	1,0	802	23 336	- 1,7	6 784	5	2 509 314	112,5	1 075	31
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	2 139	7,6	981	8 944	14,6	1 681	4	1 382 484	192,7	1 546	14
elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	1 044	38,5	154	4 349	20,9	606	4	570 263	199,1	1 311	37
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	937	1,6	441	3 478	14,7	904	4	385 257	183,1	1 108	9
pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	1 729	1,8	245	8 932	10,5	2 527	5	1 222 697	166,3	1 369	50
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)	199	27,6	107	642	- 15,1	157	3	165 441	138,5	2 577	15
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	1 077	81,3	942	5 947	- 22,1	486	6	1 058 410	97,2	1 780	11
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	3 468	15,9	1 878	30 861	30,6	7 036	9	5 323 837	297,3	1 725	28
<b>Insgesamt</b>	<b>24 320</b>	<b>- 16,3</b>	<b>6 852</b>	<b>116 282</b>	<b>- 2,5</b>	<b>29 062</b>	<b>5</b>	<b>17 450 824</b>	<b>136,4</b>	<b>1 501</b>	<b>25</b>

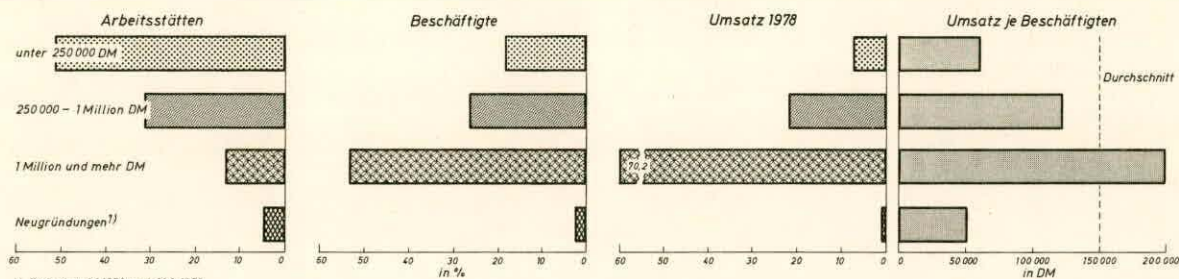


## Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Einzelhandels am 31. März 1979

### Arbeitsstätten mit ..... Beschäftigten



### Arbeitsstätten mit ..... DM Umsatz



Die Arbeitsstätten des Einzelhandels hatten Ende März 1979 im Durchschnitt fünf Beschäftigte. Über diesem Mittelwert lagen der Handel mit Waren verschiedener Art und sonstigen Waren (9) sowie mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (6). Für die Betriebe des Nahrungsmittel-einzelhandels errechnet sich eine durchschnittliche Belegschaft von drei Personen. 65% dieser Geschäfte hatten nur ein oder zwei Arbeitskräfte.

In den Betrieben des Einzelhandels sind 29 000 Teilzeitbeschäftigte tätig, das entspricht einem Viertel des Gesamtpersonals. Höhere Anteile wiesen der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln (30%) sowie mit Textilien und Bekleidung (29%) aus. Dagegen waren von den Arbeitskräften des Fahrzeughandels nur rund 8% Teilzeitbeschäftigte.

### In elf Jahren stieg der Umsatz um 136%

Im Jahre 1978 erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten des Einzelhandels einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von 17,5 Mrd. DM. Gegenüber 1967 entspricht dies einer Steigerung von 136% bei Preissteigerungen um 51%. Den mit Abstand höchsten Zuwachs erzielte der Handel mit Waren verschiedener Art, welcher seinen Umsatz vervierfachte. Darin spiegelt sich im wesentlichen die Erhöhung des Marktanteils der Verbrauchergroßmärkte. Während der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art zu 30,5% am Gesamtumsatz des Einzelhandels beteiligt war, errechnen sich für seine Arbeitsstätten und Beschäftigten Quoten von 14,3 bzw. 26,5%. Daraus resultiert ein überdurchschnittlicher Umsatz je tätiger Person. Bei einem mittleren Umsatz von 150 000 DM je Beschäftigten im gesamten Einzelhandel waren es im Handel mit Waren verschiedener Art 173 000 DM.

An der Spitze lag der Kraft- und Schmierstoffhandel mit 258 000 DM. Den niedrigsten Wert weist der Vertrieb von Textilien und Bekleidung mit 108 000 DM je Beschäftigten aus.

### 82% der Arbeitsstätten sind Ladengeschäfte

Am 31. März 1979 wurden 19 900 Ladengeschäfte erfaßt, das sind mehr als vier Fünftel aller Arbeitsstätten des Einzelhandels. Den Großteil der Ladengeschäfte bilden herkömmliche Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte. Weiterhin bestanden 239 Supermärkte sowie 79 Warenhäuser, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte. Neben dem stationären Einzelhandel wurden Ende März 1979 noch 1 354 Arbeitsstätten des ambulanten Handels und 302 des Versandhandels gezählt. Das sind 5,6 bzw. 1,2% aller Einzelhandelsarbeitsstätten.

Die Arbeitsstätten des rheinland-pfälzischen Einzelhandels verfügten Ende März 1979 über eine Geschäftsfläche von knapp 7 Mill. m<sup>2</sup>. Auf die Ladengeschäfte entfielen rund 5,6 Mill. m<sup>2</sup>. Während die konventionellen Nahrungs- und Genußmittelgeschäfte sowie die Ladengeschäfte besonderer Art im Durchschnitt eine Geschäftsfläche von rund 220 m<sup>2</sup> hatten, waren es bei den Supermärkten 1 400 m<sup>2</sup>. Die mittlere Geschäftsfläche aller Einzelhandelsarbeitsstätten betrug 282 m<sup>2</sup>.

Von den 24 320 Arbeitsstätten im Lande wurde im Jahre 1978 ein Umsatz von durchschnittlich 2 500 DM je Quadratmeter Geschäftsfläche getätigt. Das höchste Ergebnis erzielte der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen mit 5 000 DM. Es folgen der Nahrungsmittelhandel und der Vertrieb elektrotechnischer Erzeugnisse mit je 3 700 DM.



Wirtschaftszweig Einzelhandel mit (in) ...	Ar- beits- stätten	Ge- schäfts- fläche	Beschäftigte				Umsatz 1978				
			ins- gesamt	Teil- zeit- be- schäf- tigte	Ar- beit- nehmer	je Ar- beits- stätte	ins- gesamt	aus Einzel- handel	je Ar- beits- stätte	je Be- schäf- tigten	je m <sup>2</sup> Ge- schäfts- fläche
	Anzahl	1 000 m <sup>2</sup>	Anzahl				1 000 DM	%	1 000 DM	100 DM	
Nahrungsmitteln, Getränken usw. (ohne Reformwaren)	5 489	963	20 883	6 530	13 856	4	3 694 368	98,4	673	1 769	38
Fleisch, Fleischwaren	254	18	744	234	411	3	64 751	95,0	255	870	36
Wein, Spirituosen	423	114	1 903	497	1 254	5	248 607	81,9	588	1 306	22
Bier, alkoholfreien Ge- tränken	724	106	1 801	473	759	2	208 238	80,2	288	1 156	20
Tabakwaren	716	39	1 677	452	709	2	400 083	83,9	559	2 386	103
Textilien, Bekleidung	1 001	182	5 161	1 416	4 109	5	498 813	97,4	498	967	27
Oberbekleidung	312	70	2 075	629	1 744	7	248 188	98,8	795	1 196	36
Damenoberbekleidung	675	157	5 126	1 804	4 353	8	719 566	99,7	1 066	1 404	46
Schuhen	981	130	4 151	1 017	2 890	4	386 147	98,9	394	930	30
Hausrat aus Metall und Kunststoff	205	42	933	140	649	5	237 182	99,0	1 157	2 542	56
Möbeln (ohne Büromöbel)	658	725	4 321	753	3 471	7	809 582	96,7	1 230	1 874	11
elektrotechnischen Erzeug- nissen	198	30	763	83	500	4	97 967	93,3	495	1 284	33
Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten	619	89	2 612	336	1 824	4	352 284	89,2	569	1 349	40
Schreib- und Papierwaren, Schul- und Büroartikeln	359	31	1 157	302	612	3	105 756	96,5	295	914	34
Büchern, Fachzeitschriften	310	385	1 312	414	910	4	153 381	99,2	495	1 169	4
Apotheken	924	139	6 079	1 808	4 707	7	911 226	99,6	986	1 499	66
Drogerien u.ä.	459	59	1 566	390	961	3	160 327	98,5	349	1 024	27
Tankstellen (Absatz in eigenem Namen)	199	107	642	157	426	3	165 441	93,8	831	2 377	15
Kraftwagen	666	793	4 474	311	3 712	7	849 852	78,6	1 276	1 900	11
Kraftwagenteilen und -reifen	209	113	845	74	631	4	132 700	77,6	635	1 570	12
Uhren, Edelmetallwaren, Schmuck	620	44	2 194	385	1 329	4	222 136	91,6	358	1 012	50
Brennstoffen	464	328	1 611	297	916	3	628 299	82,8	1 354	3 900	19
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht- nahrungsmittel	109	378	10 783	2 429	10 722	99	1 382 069	96,8	12 680	1 282	37
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungs- mittel	249	447	7 287	2 113	6 997	29	2 001 174	96,6	8 037	2 746	45
sonstigen Waren (ohne Gebrauchsgüter)	432	327	2 136	296	1 623	5	368 371	75,3	853	1 725	11
Insgesamt	24 320	6 852	116 282	29 062	84 971	5	17 450 824	94,2	718	1 501	25

### Ladengeschäfte bieten den Kunden 86 000 Parkplätze

Von den insgesamt 19 900 Ladengeschäften befanden sich 10 007 in den größeren Gemeinden mit Vororten (50,4%), 9 747 in Gemeinden ohne Vororte (48,9%) und 146 außerhalb geschlossener Ortschaften (0,7%). Letztere sind vornehmlich Verbrauchergroßmärkte und Einkaufszentren. Entsprechend ihrer Angebotsstruktur weisen diese Betriebe die mit Abstand höchsten Beschäftigtenzahlen je Betrieb und die höchsten Umsätze je tätiger Person aus. Im Jahre 1978 erwirtschafteten alle rheinland-pfälzischen Ladengeschäfte einen Durchschnittsumsatz von 146 000 DM je Beschäftigten, die Betriebe außerhalb geschlossener Ortschaften 253 000 DM. Dort wurde auch ein verhältnismäßig hoher Arbeitnehmeranteil an den Beschäftigten von 92% festgestellt (Durchschnitt 76%).

Insgesamt 4 914 Ladengeschäfte bieten ihren Kunden Parkplätze von zusammen nahezu 1,4 Mill. m<sup>2</sup>. Legt man pro Pkw eine Parkfläche von rund 16 m<sup>2</sup> zugrunde, entspricht dies einem Angebot von über 86 000 Stellplätzen. Von der Kfz-Parkfläche entfielen

60% auf die Ladengeschäfte in den größeren Gemeinden mit Vororten. Die Ergebnisse dieser Statistik lassen auch erkennen, daß die betriebseigenen Kundenparkmöglichkeiten in den Zentren der größeren Städte beschränkt sind. Während in den Hauptverkehrslagen der Innenstädte die zur Verfügung gestellte Kfz-Parkfläche 13% der Geschäftsfläche entsprach, waren es bei den Betrieben außerhalb geschlossener Ortschaften 59%. Für die Ladengeschäfte in den Gemeinden ohne Vororte errechnete sich eine Relation von 19%.

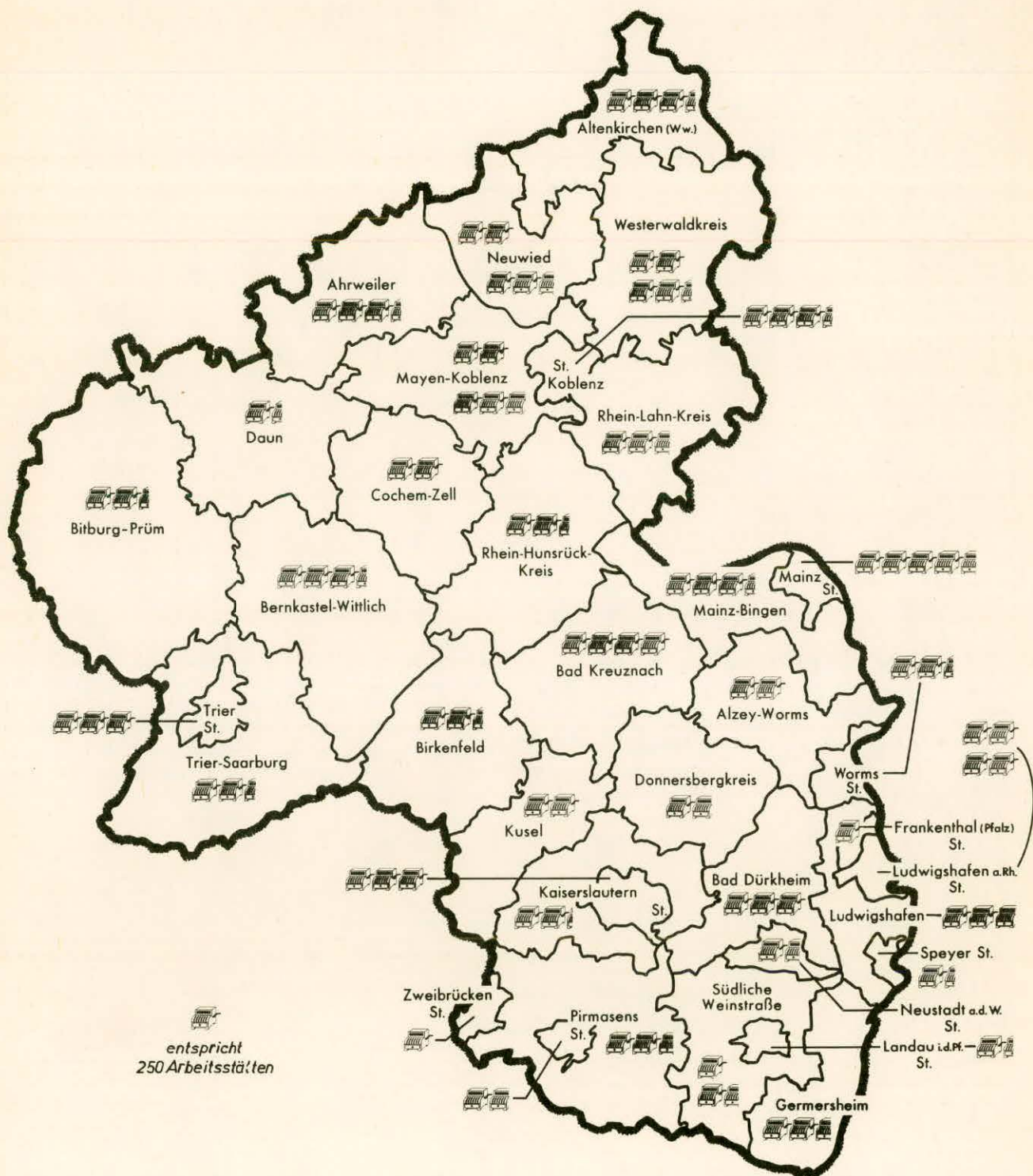
### Umsatz je Beschäftigten steigt mit der Größe der Arbeitsstätte

Während im Jahre 1978 in den Einzelhandelsgeschäften mit ein oder zwei Personen durchschnittlich 97 000 DM je Beschäftigten umgesetzt wurden, waren es bei drei bis fünf Arbeitskräften bereits 130 000 DM. Die Betriebe mit zehn und mehr Personen erwirtschafteten 177 000 DM je Beschäftigten.

Bei den Geschäften mit weniger als 250 000 DM Jahresumsatz wurden im Durchschnitt nur 61 000 DM je tätiger Person vereinnahmt. Betriebe, die mehr als



# Arbeitsstätten des Einzelhandels in den Verwaltungsbezirken am 31. März 1979





Erscheinungsform	Arbeitsstätten	Beschäftigte			Geschäftsfläche	Umsatz 1978						
		insgesamt	Teilzeitbeschäftigte	Arbeitnehmer		insgesamt	Einzelhandel	Großhandel	Handelsvermittlung	Gastgewerbe	Herstellung u.ä.	
Anzahl					1 000 m <sup>2</sup>	1 000 DM	%					
Ambulanter Handel												
Zusammen	1 354	2 382	513	459	59	191 882	92,5	7,0	0,0	0,1	0,2	
Versandhandel												
Mit Waren verschiedener Art	4	128	14	124	0	14 066	95,0	5,0	0,0	0,0	0,0	
Mit Fach- oder Spezialsortiment	298	1 771	356	1 344	103	415 720	92,7	3,8	0,0	2,4	1,1	
Zusammen	302	1 899	370	1 468	103	429 787	92,8	3,9	0,0	2,3	1,0	
Stationärer Einzelhandel												
Ladengeschäfte	19 900	103 612	26 483	78 322	5 587	15 197 686	95,6	2,2	0,1	0,5	1,4	
Warenhäuser	20	8 349	1 737	8 349	281	985 157	96,0	0,0	0,0	3,7	0,3	
SB-Warenhäuser	29	4 768	1 430	4 754	326	1 433 578	97,3	0,4	0,0	1,4	0,6	
Verbrauchermärkte	30	1 382	363	1 369	73	346 269	92,3	5,4	0,9	1,4	0,0	
Kaufhäuser	11	1 105	200	1 092	44	123 437	97,6	1,8	0,0	0,6	0,0	
Übrige Ladengeschäfte mit Waren verschiedener Art	371	4 479	1 188	4 069	216	757 001	96,2	0,4	0,1	0,8	0,4	
Übrige Ladengeschäfte mit sonstigen Waren	224	1 056	149	782	131	145 607	81,9	13,8	0,1	0,0	1,9	
Supermärkte	239	5 495	1 705	5 423	335	1 305 995	98,7	0,9	0,0	0,4	0,0	
Andere SB-Lebensmittelmärkte (ohne Frischwaren)	10	222	72	217	43	112 760	92,3	7,3	0,0	0,5	0,0	
Übrige Nahrungs- und Genussmittelgeschäfte	6 682	18 725	5 713	9 922	694	2 771 268	96,3	2,9	0,0	0,1	0,7	
Ladengeschäfte anderer Art	12 264	58 031	13 926	42 345	3 445	7 216 615	94,6	2,5	0,2	0,1	2,5	
Restlicher stationärer Einzelhandel	2 764	8 389	1 696	4 722	1 102	1 631 470	81,5	15,7	0,5	0,3	1,8	
Zusammen	22 664	112 001	28 179	83 044	6 689	16 829 155	94,3	3,5	0,2	0,5	1,5	
Insgesamt	24 320	116 282	29 062	84 971	6 852	17 450 824	94,2	3,5	0,1	0,6	1,4	

1 Mill. DM im Jahr umsetzten, erzielten einen Betrag von knapp 200 000 DM je Beschäftigten. Bei den Neugründungen waren es 52 000 DM je Arbeitskraft.

Von den Arbeitsstätten mit ein oder zwei Personen wurde im Jahre 1978 je Quadratmeter Geschäftsfläche ein Durchschnittsumsatz von 1 300 DM erwirtschaftet.

Dieser Wert erhöhte sich kontinuierlich mit wachsender Größenklasse und betrug bei den Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten reichlich 3 000 DM. Die Arbeitsstätten dieser Größenordnung des Einzelhandels mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen erzielten einen Umsatz von mehr als 7 000 DM je Quadratmeter Geschäftsfläche.

Ladengeschäfte des Einzelhandels, deren Beschäftigte, Umsatz, Geschäfts- und Verkaufsfläche, Kfz-Parkfläche und örtliche Lage am 31. März 1979

Örtliche Lage	Ladengeschäfte		Beschäftigte			Umsatz 1978			Ge- schäfts- fläche	Ver- kaufs- fläche	Verfü- bare Kfz- Park- fläche
	ins- gesamt	mit verfüg- barer Kfz- Park- fläche	ins- gesamt	Teil- zeit- be- schäf- tigte	Ar- beit- nehmer	ins- gesamt	aus Ein- zel- handel	je m <sup>2</sup> Ver- kaufs- fläche			
Anzahl						1 000 DM	%	100 DM	1 000 m <sup>2</sup>		
In Gemeinden mit Vororten	10 007	2 212	64 743	16 322	52 655	9 725 440	95,7	51	3 182	1 925	824
In der Innenstadt	7 128	1 284	48 738	11 860	40 318	6 606 691	95,8	52	2 064	1 263	304
Hauptverkehrslage	4 593	807	37 800	9 271	32 554	5 045 788	96,2	55	1 521	926	204
Nebenverkehrslage	2 535	477	10 938	2 589	7 764	1 560 903	94,5	46	543	337	101
In einem Vorort	2 879	928	16 005	4 462	12 337	3 118 750	95,6	47	1 118	662	519
Hauptverkehrslage	1 707	550	10 882	3 039	8 694	2 180 890	94,8	48	775	451	386
Nebenverkehrslage	1 172	378	5 123	1 423	3 643	937 860	97,4	45	343	211	134
In Gemeinden ohne Vororte	9 747	2 620	37 111	9 795	24 055	5 029 181	95,6	46	2 180	1 097	423
Hauptverkehrslage	6 546	1 715	27 395	7 317	18 617	3 713 316	95,9	47	1 684	787	249
Nebenverkehrslage	3 201	905	9 716	2 478	5 438	1 315 864	94,7	42	496	310	174
Außerhalb geschlossener Ortschaften	146	82	1 758	366	1 612	443 065	93,9	40	225	111	133
Insgesamt	19 900	4 914	103 612	26 483	78 322	15 197 686	95,6	49	5 587	3 133	1 380



In 56% der Einzelhandelsarbeitsstätten waren ein oder zwei Personen tätig. Sie stellten 17% der Beschäftigten und tätigten 11% des Umsatzes. Demgegenüber hatten die 8% der Betriebe mit zehn und mehr Arbeitskräften 48% des Personals und 56% des Umsatzes. Diese Relationen werden von den korrespondierenden Ergebnissen nach Umsatzgrößenklassen bestätigt. 13% der Arbeitsstätten im Jahre 1978 kamen jeweils auf eine Leistung von mehr als 1 Mill. DM. Diese Betriebe zählten 53% der Beschäftigten und 70% des Umsatzes. Dabei erbrachten die Geschäfte dieser Größenordnung mit Waren verschiedener Art 87% der Umsatzleistung ihrer Branche.

#### Höhere Betriebsdichte in den kreisfreien Städten

Von den 24 320 Arbeitsstätten des Einzelhandels waren 7 102 in den kreisfreien Städten (29%) und 17 218 in den Landkreisen (71%) ansässig. Im Landesdurchschnitt errechnen sich 6,7 Einzelhandelsbetriebe je 1 000 Einwohner. In den kreisfreien Städten sind es 7,2, in den Landkreisen 6,5. Bei dieser Betrachtung erscheint der Unterschied zwischen städtischen und ländlichen Gebieten nicht allzu gravierend, es muß aber berücksichtigt werden, daß es heute in vielen

kleinen Gemeinden keinen Einzelhandelsbetrieb mehr gibt, da ein solcher dort nicht rentabel geführt werden kann.

Unter den Verwaltungsbezirken hatten die Stadt Mainz sowie die Landkreise Mayen-Koblenz, Neuwied und der Westerwaldkreis jeweils mehr als 1 000 Arbeitsstätten des Einzelhandels. Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl (9 276) und des Umsatzes (1,5 Mrd. DM) lag die Landeshauptstadt mit Abstand an der Spitze. Auch die Betriebe in der Stadt Koblenz erzielten einen Umsatz von mehr als 1 Mrd. DM.

Die höchsten mittleren Betriebsgrößen wiesen die kreisfreien Städte Koblenz, Trier, Kaiserslautern und Mainz mit jeweils rund acht Beschäftigten je Arbeitsstätte aus. Bei den rheinland-pfälzischen Landkreisen waren es im Durchschnitt nur vier Personen. Gemessen am 1978 je Arbeitskraft erwirtschafteten Umsatz führen die Landkreise Mainz-Bingen (189 000 DM) und Alzey-Worms (175 000 DM). Die günstigsten Umsätze je Quadratmeter Geschäftsfläche wurden in den Städten Mainz (3 900 DM), Koblenz (3 600 DM) und im Landkreis Mainz-Bingen (3 700 DM) ermittelt.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

## Regionalstruktur des Großhandels 1979

Dem Großhandel kommt als Bindeglied zwischen dem produzierenden Gewerbe und dem Einzelhandel eine wichtige Rolle zu. Als Großhandel wird der Verkauf von fertig bezogenen Waren in eigenem Namen für eigene oder fremde Rechnung an Abnehmer bezeichnet, welche diese Waren weiterverkaufen oder weiterverarbeiten. Hinzu zählen entsprechende Lieferungen an Behörden und andere öffentliche Einrichtungen. Eine wachsende Konkurrenz für den Großhandel stellen die Verbrauchergroßmärkte des Einzelhandels dar, die einen großen Teil ihres Sortiments direkt beim Hersteller kaufen oder sogar selbst produzieren. Zur Sicherung seiner Wettbewerbsfähigkeit war daher der Großhandel vor allem im letzten Jahrzehnt verstärkt zur Ausschöpfung vorhandener Rationalisierungsreserven gezwungen.

Die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1979 über die rheinland-pfälzischen Unternehmen des Großhandels wurden bereits veröffentlicht<sup>1)</sup>. Nach Austausch der Ergebnisse von Mehr-Länder-Unternehmen können im vorliegenden Beitrag die Daten der in unserem Lande ansässigen Arbeitsstätten des Großhandels dargestellt werden. Das sind alle Betriebe von Unternehmen des Handels und Gastgewerbes mit ausschließlicher oder überwiegender Großhandelstätigkeit, und zwar unabhängig vom Sitz des Unternehmens.

In die Ergebnisse wurden alle Unternehmen mit ihren Arbeitsstätten einbezogen, die im vollen Geschäftsjahr 1978 Umsätze von mindestens 12 000 DM getätigt hatten, weiterhin alle Neugründungen zwi-

schen dem 1. Januar 1978 und dem Erhebungsstichtag des Jahres 1979. Die fachliche Zuordnung der Erhebungseinheiten erfolgte nach der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige von 1979. Rechtliche Grundlage ist das Gesetz über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733).

#### Sieben Beschäftigte je Großhandelsbetrieb

Am 31. März 1979 wurden in Rheinland-Pfalz 6 833 Arbeitsstätten des Großhandels mit 49 150 Beschäftigten erfaßt. Im Vergleich zu 1968 ging die Zahl der Betriebe um fast 10%, die der tätigen Personen um mehr als 19% zurück. Entsprechend sank zwischen 1968 und 1979 die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte von acht auf sieben.

Stark rückläufig war die Betriebszahl namentlich beim Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln (— 55%), mit Rohstoffen und Halbwaren (— 25%) und mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (— 17%). Zugenommen hat die Zahl der Arbeitsstätten im Großhandel mit Altmaterial und Reststoffen (+ 93%) sowie mit feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 92%). Auch im Bereich Textilien, Bekleidung und Schuhe erhöhte sich die Betriebszahl um zwei Drittel.

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich, nach Branchen differenziert, sehr unterschiedlich. Beträchtlichen Personaleinbußen beim Getreide- (— 47%) und Brennstoffgroßhandel (— 35%) standen besonders starke Zugänge beim Verkauf textiler Rohstoffe

<sup>1)</sup> H.-H. Meincke: Großhandel 1979. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 33, Heft 10, Oktober 1980.



Wirtschaftsgruppe Großhandel mit(in) ...	Arbeitsstätten			Beschäftigte					Umsatz 1978 (ohne Umsatzsteuer)			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1968	mit Selbst- bedie- nungs- groß- handel	ins- gesamt	Verän- derung zu 1968	Teil- zeit- be- schäf- tigte	Ar- beit- neh- mer	je Ar- beits- stätte	ins- gesamt	Verän- derung zu 1967	aus Groß- handel	je Be- schäf- tigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl				1 000 DM	%		1 000 DM
Getreide, Futter- und Dünge- mitteln, Tieren	827	- 54,6	6	3 512	- 47,0	566	2 703	4	1 828 679	44,1	97,6	521
textilen Rohstoffen und Halb- waren, Häuten usw.	39	62,5	-	242	118,0	28	196	6	126 771	557,0	96,5	524
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	27	12,5	-	124	6,0	22	92	5	32 948	246,2	96,5	266
festen Brennstoffen, Mineral- ölerzeugnissen	147	- 3,9	-	959	- 35,3	88	832	7	1 194 004	223,5	94,3	1 245
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	65	16,1	-	1 536	- 9,4	79	1 487	24	745 002	174,4	97,4	485
Holz, Baustoffen, Installa- tionsbedarf	686	7,4	3	6 428	- 10,6	464	5 745	9	1 869 582	100,9	90,5	291
Altmaterial, Rohstof fen	404	93,3	1	1 139	9,2	101	669	3	189 261	147,9	98,2	166
Rohstoffen und Halbwaren	2 195	- 24,9	10	13 940	- 23,7	1 348	11 724	6	5 986 247	103,3	94,7	429
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	2 055	- 16,7	49	15 657	- 18,4	2 391	13 005	8	5 710 914	81,6	97,2	365
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	365	65,9	2	2 598	6,0	547	2 225	7	652 837	155,5	96,4	251
Metallwaren, Einrichtungs- gegenständen	597	28,1	3	4 944	- 12,5	532	4 308	8	1 053 019	87,2	93,1	213
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	329	92,4	-	1 161	46,0	189	741	4	214 628	137,4	97,2	185
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	956	7,5	5	6 652	- 23,7	742	5 648	7	1 948 593	96,6	92,3	293
pharmazeutischen, kosme- tischen u. ä. Erzeugnissen	141	- 0,7	1	2 479	- 26,1	476	2 347	18	937 422	123,9	98,4	378
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, oaS	195	- 32,1	3	1 719	- 30,7	433	1 526	9	379 973	16,4	96,4	221
Fertigwaren	4 638	- 0,1	63	35 210	- 17,4	5 310	29 800	8	10 897 386	88,2	95,9	310
<b>Insgesamt</b>	<b>6 833</b>	<b>- 9,7</b>	<b>73</b>	<b>49 150</b>	<b>- 19,3</b>	<b>6 658</b>	<b>41 524</b>	<b>7</b>	<b>16 883 633</b>	<b>93,3</b>	<b>95,5</b>	<b>344</b>

(+ 118%) und feinmechanischer Erzeugnisse (+ 46%) gegenüber.

Gemessen an der Betriebsgröße lag 1979 der Großhandel mit Eisen, Stahl und NE-Metallen mit durchschnittlich 24 Beschäftigten je Arbeitsstätte an der Spitze, gefolgt vom Vertrieb pharmazeutischer und kosmetischer Erzeugnisse mit 18 Personen. Alle übrigen Wirtschaftsbereiche wiesen je Betrieb weniger als zehn Arbeitskräfte aus.

#### Brennstoffgroßhandel mit höchstem Umsatz je tätiger Person

Im Jahre 1978 setzten die rheinland-pfälzischen Großhandelsbetriebe nahezu 16,9 Mrd. DM um (ohne Umsatzsteuer). Das sind 93% mehr als 1967, wobei die Preisanhebungen um rund 50% zu berücksichtigen sind. Elf Großhandelsbereiche verzeichneten ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. Beim Verkauf von textilen Rohstoffen und Halbwaren wurde sogar eine Steigerung auf das 6,6fache erzielt.

Je Arbeitsstätte errechnet sich im Jahre 1978 ein Umsatz von knapp 2,5 Mill. DM. Je tätiger Person wurden rund 344 000 DM abgerechnet. Unter den Wirtschaftsgruppen führte der Handel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen mit mehr als 1,2 Mill. DM pro Beschäftigten. Es folgen der Vertrieb

von textilen Rohstoffen und Halbwaren sowie von Getreide und Futtermitteln mit jeweils mehr als 520 000 DM.

#### Fast 4 100 Beschäftigte im Landkreis Bad Kreuznach

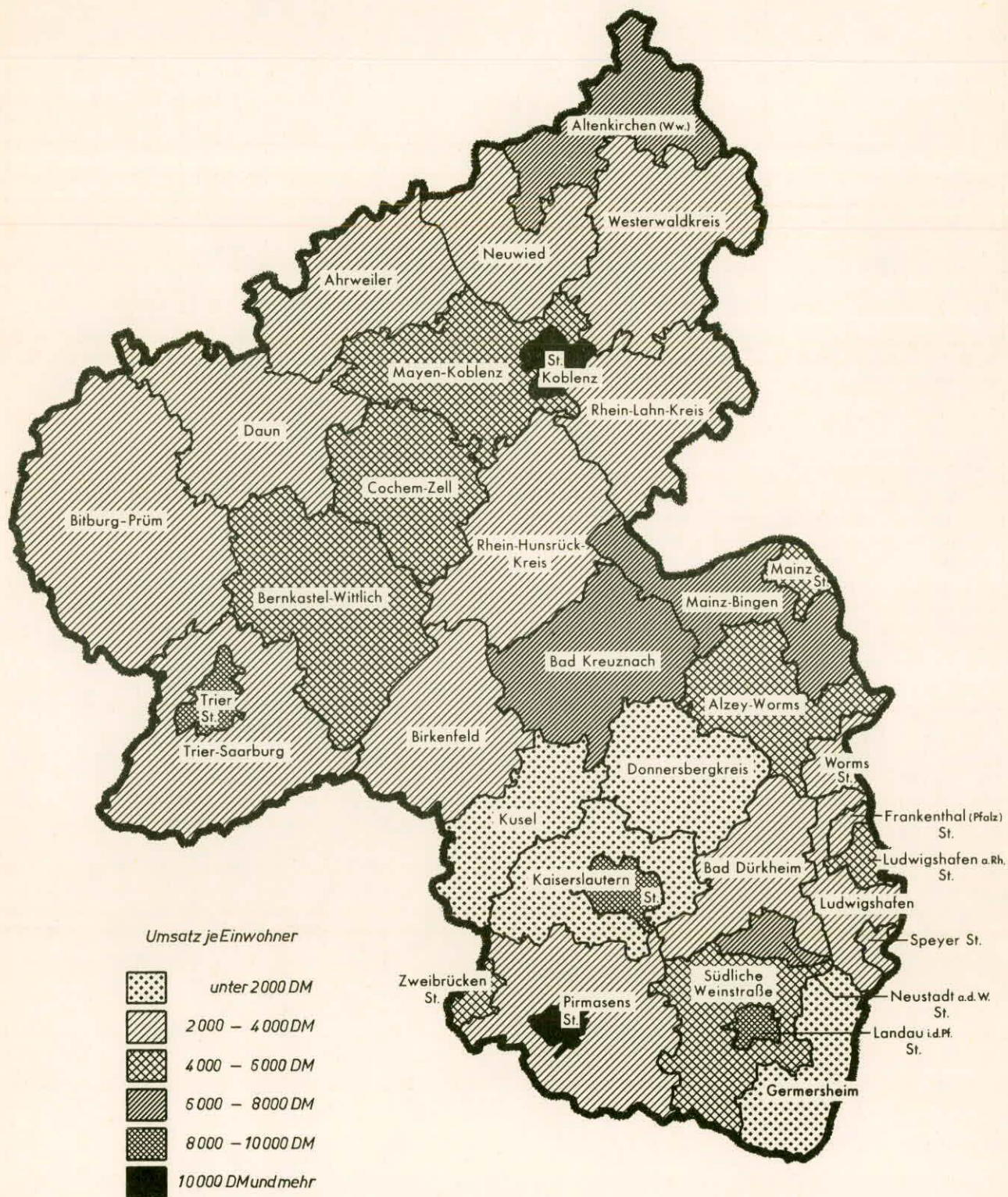
Von den Ende März 1979 in Rheinland-Pfalz insgesamt 6 833 Großhandelsbetrieben befanden sich 334 in der Stadt Mainz. Auch in den Landkreisen Birkenfeld, Mayen-Koblenz und Neuwied waren jeweils mehr als 300 Betriebe ansässig. Weitere zehn Verwaltungsbezirke hatten zwischen 200 und 300 Arbeitsstätten.

Gemessen am Personaleinsatz lag der Landkreis Bad Kreuznach mit 4 084 Beschäftigten an der Spitze, gefolgt von der Stadt Koblenz mit 3 662. Mehr als zwei Fünftel der im Landkreis Bad Kreuznach tätigen Personen entfielen auf den Großhandel mit Wein. In der Stadt Koblenz war jeder dritte Beschäftigte im Vertrieb von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren tätig.

Mit rund 15 tätigen Personen je Arbeitsstätte waren die Großhandelsbetriebe des Landkreises Bad Kreuznach rechnerisch mehr als doppelt so groß wie im Landesdurchschnitt. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß Großbetriebe diesen Wert maßgeblich beeinflussen. Auch die Städte Koblenz, Trier, Ludwigshafen und Pirmasens wiesen mittlere Betriebsgrößen von zehn oder mehr Beschäftigten aus. Während in den



# Großhandelsumsatz je Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1978





Örtliche Lage	Arbeitsstätten		Beschäftigte				Umsatz 1978 (ohne Umsatzsteuer)		Verfügbare Kundenpark- fläche
	insgesamt	mit verfügbarer Kundenpark- fläche	insgesamt	Teilzeit- be- schäf- tigte	Arbeit- nehmer	je Arbeits- stätte	insgesamt	je Beschäf- tigten	
	Anzahl						1 000 DM	1 000 m <sup>2</sup>	
In Gemeinden mit Vororten	53	53	1 688	286	1 647	32	689 117	408	69
In der Innenstadt	21	21	158	32	146	8	49 304	312	7
Hauptverkehrslage	7	7	69	5	67	10	24 897	361	3
Nebenverkehrslage	14	14	89	27	79	6	24 407	274	4
In einem Vorort	32	32	1 530	254	1 501	48	639 813	418	62
Hauptverkehrslage	19	19	1 056	199	1 045	56	445 222	422	56
Nebenverkehrslage	13	13	474	55	456	36	194 591	411	6
In Gemeinden ohne Vororte	15	15	155	17	131	10	55 814	360	4
Hauptverkehrslage	10	10	114	14	96	11	19 032	167	2
Nebenverkehrslage	5	5	41	3	35	8	36 782	897	1
Außerhalb geschlossener Ortschaften	5	5	229	56	227	46	91 074	398	6
Insgesamt	73	73	2 072	359	2 005	28	836 006	404	79

kreisfreien Städten die durchschnittliche Arbeitsstättengröße bei etwa zehn Beschäftigten lag, waren es in den Landkreisen sechs.

Von den im rheinland-pfälzischen Großhandel ermittelten 49 150 tätigen Personen befanden sich 85% im Arbeitnehmerverhältnis. Überdurchschnittliche Arbeitnehmeranteile haben insbesondere die Stadt Koblenz und der Landkreis Bad Kreuznach mit je 93%. Diese beiden Verwaltungsbezirke verzeichneten auch die höchsten durchschnittlichen Betriebsgrößen. Knapp 14% der Arbeitskräfte in den rheinland-pfälzischen Großhandelsbetrieben waren Teilzeitbeschäftigte.

#### Höchster Umsatz je Einwohner in der Stadt Pirmasens

Im Jahre 1978 erwirtschafteten die Großhandelsbetriebe in der Stadt Koblenz einen Umsatz von knapp 1,4 Mrd. DM. Auch die Landeshauptstadt Mainz und der Landkreis Bad Kreuznach überschritten die Milliardengrenze. Diese drei Verwaltungsbezirke bestritten zusammen mehr als ein Fünftel des gesamten Großhandelsumsatzes von fast 17 Mrd. DM. Von dem

im Landkreis Bad Kreuznach getätigten Umsatz betrafen mehr als 30% den Großhandel mit Wein und Spirituosen.

Bei einem durchschnittlichen Umsatz je tätiger Person von 344 000 DM ergibt sich für 15 Verwaltungsbezirke ein überdurchschnittlicher Betrag. Hier liegen die Stadt Kaiserslautern (554 000 DM) sowie die Landkreise Altenkirchen (517 000 DM), Mayen-Koblenz (473 000 DM) und Trier-Saarburg (450 000 DM) an der Spitze. Der für die Stadt Kaiserslautern ermittelte Umsatz von mehr als 843 Mill. DM resultierte zu 56% aus dem Verkauf von Kraftfahrzeugen und Fahrzeugteilen sowie von Maschinen.

Ein wichtiger Indikator für die Regionalstruktur des Großhandels ist die auf die Wohnbevölkerung bezogene Umsatzhöhe. Im Jahre 1978 tätigten die Großhandelsbetriebe des Landes je Einwohner einen Umsatz von 4 650 DM. Die mit Abstand höchsten Beträge wurden in den Städten Pirmasens (12 505 DM) und Koblenz (12 015 DM) erzielt, gefolgt von Trier mit 8 700 DM, Kaiserslautern und Landau mit jeweils etwa

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Großhandels nach Umsatzgrößenklassen am 31. März 1979

Umsatz- größenklasse	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Umsatz 1978 (ohne Umsatzsteuer)			
	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	ins- gesamt	Anteil	je Beschäf- tigten	je Arbeits- stätte
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	
unter 20 000 DM	168	2,5	215	0,4	2 349	0,0	11	14
20 000 – 50 000 "	378	5,5	505	1,0	12 330	0,1	24	33
50 000 – 100 000 "	494	7,2	807	1,6	34 571	0,2	43	70
100 000 – 250 000 "	1 357	19,9	2 435	5,0	205 466	1,2	84	151
250 000 – 500 000 "	881	12,9	2 566	5,2	316 757	1,9	123	360
500 000 – 1 000 000 "	983	14,4	4 114	8,4	689 111	4,1	168	701
1 000 000 – 2 000 000 "	841	12,3	5 294	10,8	1 187 741	7,0	224	1 412
2 000 000 – 5 000 000 "	819	12,0	8 535	17,4	2 554 861	15,1	299	3 119
5 000 000 – 10 000 000 "	389	5,7	7 596	15,5	2 662 937	15,8	351	6 846
10 000 000 – 25 000 000 "	221	3,2	7 127	14,5	3 365 355	19,9	472	15 228
25 000 000 – 50 000 000 "	63	0,9	3 649	7,4	2 179 412	12,9	597	34 594
50 000 000 – 100 000 000 "	22	0,3	2 243	4,6	1 455 551	8,6	649	66 161
100 000 000 und mehr "	13	0,2	3 475	7,1	2 143 959	12,7	617	154 920
Neugründungen	204	3,0	589	1,2	73 236	0,4	124	359
Insgesamt	6 833	100,0	49 150	100,0	16 883 633	100,0	344	2 471



8 500 DM. Für die kreisfreien Städte errechnet sich ein Durchschnittswert von 7 120 DM, für die Landkreise von 3 725 DM je Einwohner. Bei dem Gesamtumsatz der Stadt Pirmasens von 638 Mill. DM überwog der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (36%) sowie mit Schuhen und Lederwaren (22%).

### 73 größere Betriebe mit Selbstbedienungsgroßhandel

Ende März 1979 gab es in Rheinland-Pfalz 73 Großhandelsbetriebe mit Kundenselbstbedienung. Diese beschäftigten zusammen 2 072 Personen, von denen 97% Arbeitnehmer waren. Für den Selbstbedienungsgroßhandel errechnet sich eine mittlere Betriebsgröße von 28 Beschäftigten. Das entspricht der vierfachen Durchschnittsgröße. Im Jahre 1978 erzielte der Selbstbedienungsgroßhandel einen Umsatz von 836 Mill. DM. Auf eine tätige Person bezogen sind das 404 000 DM (Großhandel insgesamt 344 000 DM). Die Betriebe des Selbstbedienungsgroßhandels boten ihren Kunden eine Parkfläche von 79 000 m<sup>2</sup> an. Diese Fläche ist ausreichend zum Abstellen von rund 5 000 Kraftfahrzeugen.

Der Selbstbedienungsgroßhandel konzentriert sich überwiegend auf die größeren Städte. In Hauptverkehrslagen von städtischen Vororten befanden sich 19 Großhandelsbetriebe mit Selbstbedienung, die im Durchschnitt 56 Beschäftigte hatten. Diese Betriebe verfügten über 52% des Personals und erbrachten 53% des Umsatzes des Selbstbedienungsgroßhandels. Sie stellten nahezu drei Viertel der Kundenparkplätze.

### Betriebe mit drei bis fünf Beschäftigten führen beim Umsatz

In fast der Hälfte der rheinland-pfälzischen Großhandelsarbeitsstätten waren Ende März 1978 nur eine oder zwei Personen tätig. Diese Betriebe stellten 9,6% der Beschäftigten und erbrachten 6,9% des Umsatzes des Großhandels. Insgesamt zehn Betriebe, das sind etwa 0,1%, hatten mehr als 200 Arbeitskräfte. Sie bestritten 8,2% des Personals und 7,1% des Umsatzes. Die höchsten Anteile an den Beschäftigten und dem Umsatz hatten die Betriebe mit 20 bis 50 Personen.

Im Jahre 1978 setzten die Betriebe mit ein oder zwei Personen durchschnittlich 245 000 DM je tätiger Person um. In allen übrigen Größenklassen ergeben sich wesentlich höhere Beträge, wobei die Arbeitsstätten mit drei bis fünf Beschäftigten mit 385 000 DM an der Spitze liegen. Die Betriebe mit 100 bis 200 Personen erzielten nahezu den gleichen Pro-Kopf-Betrag, während sich die Arbeitsstätten mit mehr als 200 Beschäftigten auf einem niedrigeren Niveau (296 000 DM) bewegten. Im Landesdurchschnitt wurde je tätiger Person ein Umsatz von 344 000 DM errechnet.

Die Darstellung nach der Umsatzhöhe bestätigt die für die Beschäftigtengrößenklassen ermittelten Relationen. Im Jahre 1978 setzten 98 rheinland-pfälzische Betriebe, das sind 1,4% aller Arbeitsstätten des Großhandels, jeweils mehr als 25 Mill. DM um. Diese Betriebe hatten 19% der Beschäftigten und erbrachten

Arbeitsstätten, Beschäftigte und Umsatz des Großhandels nach Verwaltungsbezirken am 31. März 1979

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten	Beschäftigte	Umsatz 1978 (ohne Umsatzsteuer)
	Anzahl		1 000 DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	292	3 662	1 377 301
Landkreise			
Ahrweiler	161	685	250 672
Altenkirchen (Ww.)	196	1 459	754 119
Bad Kreuznach	277	4 084	1 067 435
Birkenfeld	336	1 522	321 155
Cochem-Zell	139	781	258 716
Mayen-Koblenz	347	1 996	943 123
Neuwied	303	1 875	553 594
Rhein-Hunsrück-Kreis	153	745	237 691
Rhein-Lahn-Kreis	173	949	263 215
Westerwaldkreis	276	1 588	413 004
RB Koblenz	2 653	19 346	6 440 025
Kreisfreie Stadt Trier	254	3 040	841 985
Landkreise			
Berncastel-Wittlich	262	1 774	621 760
Bitburg-Prüm	142	768	261 267
Daun	119	557	182 714
Trier-Saarburg	166	831	373 865
RB Trier	943	6 970	2 281 591
Kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	59	406	138 871
Kaiserslautern	175	1 523	843 466
Landau i. d. Pfalz	108	937	312 713
Ludwigshafen a. Rhein	224	2 283	951 004
Mainz	334	3 030	1 072 505
Neustadt a. d. Weinstr.	126	1 103	320 755
Pirmasens	161	1 537	637 987
Speyer	64	379	122 608
Worms	179	1 134	292 536
Zweibrücken	59	443	145 276
Landkreise			
Alzey-Worms	250	1 308	525 557
Bad Dürkheim	228	1 070	297 430
Donnersbergkreis	71	350	122 301
Germersheim	190	583	147 239
Kaiserslautern	133	827	147 945
Kusel	64	411	117 547
Südliche Weinstraße	222	1 402	389 489
Ludwigshafen	166	1 134	397 103
Mainz-Bingen	285	2 345	962 026
Pirmasens	139	629	217 658
RB Rheinhessen-Pfalz	3 237	22 834	8 162 016
Rheinland-Pfalz	6 833	49 150	16 883 633
Kreisfreie Städte	2 035	19 477	7 057 007
Landkreise	4 798	29 673	9 826 626



34% des Umsatzes. Auf eine Arbeitskraft entfiel hier eine Leistung von 617 000 DM. Aus der sehr differenzierten Größenklassengliederung sind mit steigendem Betriebsumsatz kontinuierlich wachsende Pro-Kopf-Beträge ersichtlich. Für insgesamt 841 Betriebe, die im Jahre 1978 Umsätze zwischen 1 und 2 Mill. DM erbrachten, errechnen sich durchschnittlich 224 000 DM

je Beschäftigten. Rund 1 050 Betriebe hatten einen Jahresumsatz von weniger als 100 000 DM, wobei auf eine tätige Person bezogen, teils Werte von weit unter 50 000 DM ermittelt wurden. Hierbei dürfte es sich vornehmlich um Nebenerwerbsbetriebe handeln.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

## Berechnung der Eigenkapitalquote

Anmerkungen zum Beitrag Vermögens- und Kapitalstruktur der gewerblichen Wirtschaft  
in Statistische Monatshefte, Ausgabe September 1982

Verschiedene Anfragen sind Anlaß, die Methode zur Berechnung der Eigenkapitalquote ausführlicher darzustellen.

Die finanzielle Stabilität eines Unternehmens hängt in entscheidendem Maße vom Umfang des Eigenkapitals ab. Die wirtschaftliche Lage von Unternehmen wird häufig mit Hilfe von Bilanzkennziffern analysiert. Es werden unter anderem Eigenkapitalquoten errechnet, die auf den Ergebnissen der Bilanzstatistik sowie der Statistik der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe beruhen. Die Bilanzstatistik umfaßt nur den Kreis der Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien. Da beide Statistiken sich nicht nur an verschiedene Erhebungseinheiten wenden, sondern darüber hinaus verschiedene Wertansätze berücksichtigen, ergeben sich zwangsläufig Differenzen zwischen diesen Eigenkapitalquoten. In dem genannten Aufsatz wurden die Ergebnisse der Einheitswertstatistik behandelt.

Die mit Hilfe der Einheitswertstatistik ermittelten Eigenkapitalquoten sind durchweg höher als diejenigen nach der Bilanzstatistik. Nach der Bilanzstatistik - deren Ergebnisse nur für das Bundesgebiet insgesamt vorliegen - haben die Aktiengesellschaften 1977 einen Eigenkapitalanteil von 29% ausgewiesen. Als Eigenkapital werden hier das Grundkapital (zuzüglich Genußscheine, Einlagen persönlich haftender Gesellschafter) und die offenen Rücklagen definiert.

Anhand der Einheitswertstatistik ist für die Aktiengesellschaften im Bundesgebiet eine Eigenkapitalquote von 40% ermittelt worden. In der Einheitswertstatistik entspricht das Eigenkapital dem Einheitswert, dem der Gegenwert eventuell vorhandener Schachtelbeteiligungen (§ 102 BewG) hinzugerechnet wird. Der Einheitswert ergibt sich, indem vom Rohbetriebsvermögen (Anlage- und Umlaufvermögen) die Schulden und sonstigen Abzüge sowie die Schachtelbeteiligungen subtrahiert werden.

Grundlage der Bilanzstatistik ist die veröffentlichte, nach handelsrechtlichen Vorschriften erstellte Handelsbilanz. Im Handelsrecht gilt für die Bewertung des Anlagevermögens ein eingeschränktes, für die Bewertung des Umlaufvermögens das uneingeschränkte Niederstwertprinzip. Es ist stets der niedrigere von mehreren zugelassenen Wertansätzen anzusetzen. Die mit der Handelsbilanz verfolgten Zwecke, wie der Gläubigerschutz, ermöglichen die Bildung stiller Reserven, die dazu führen, daß die eigenen Mittel des Unternehmens nach dem Vorsichtsprinzip niedriger ausgewiesen werden. Das Steuerrecht schränkt die Bewertungsfreiheit ein. Wenn in der Handelsbilanz zu hohe Absetzungen für Abnutzung verrechnet worden sind, müssen diese steuerrechtlich nicht zulässigen Werte erhöht und deshalb besondere, von der Handelsbilanz abweichende Steuerbilanzen aufgestellt werden.

In der aus der Steuerbilanz entwickelten Vermögensaufstellung, die Grundlage für die Einheitswertstatistik ist, gelten in der Regel noch höhere Wertansätze als in der Steuerbilanz. Aufgrund von Sonderabschreibungen, Bewertungsabschlägen und überhöhten Abschreibungen entspricht der in der Bilanz fortgeführte Wert häufig nicht dem Teilwert. In die Vermögensaufstellung ist in diesen Fällen der höhere Teilwert zu übernehmen. Darüber hinaus ist in der Vermögensaufstellung bei noch genutzten Wirtschaftsgütern ein angemessener Restwert anzusetzen, während in der Bilanz eine Abschreibung bis auf einen Erinnerungswert möglich ist.

Eine abschließende Wertung zeigt, daß stille Reserven, die sowohl die Handelsbilanz als auch in begrenztem Rahmen die Steuerbilanz zulassen, für Zwecke der Einheitsbewertung aufgedeckt werden müssen. Hieraus folgt, daß die Vermögenslage der Unternehmen nach der Einheitswertstatistik günstiger dargestellt wird als auf der Grundlage der Handelsbilanzen.

Diplom-Volkswirt R. Lamping



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981			1982			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 639	3 642	3 641	3 642	3 643	3 639	3 639	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>									
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 939	1 893	2 466	2 520	2 425	2 905 <sup>P</sup>	2 249 <sup>P</sup>	2 709 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,4	6,2	8,2	8,1	7,8	9,4 <sup>P</sup>	7,5 <sup>P</sup>	8,8 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 104	3 117	3 177	3 261	3 370	2 762 <sup>P</sup>	3 309 <sup>P</sup>	3 171 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,3	10,6	10,5	10,9	8,9 <sup>P</sup>	11,1 <sup>P</sup>	10,3 <sup>P</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 631	3 689	3 529	3 650	3 588	3 388 <sup>P</sup>	3 794 <sup>P</sup>	3 675 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	12,2	11,8	11,8	11,6	11,0 <sup>P</sup>	12,7 <sup>P</sup>	11,9 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	40	35	37	36	29	38 <sup>P</sup>	35 <sup>P</sup>	28 <sup>P</sup>
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	12,9	11,3	11,9	11,0	8,7	12,8 <sup>P</sup>	11,2 <sup>P</sup>	8,8 <sup>P</sup>
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 527	- 572	- 352	- 389	- 218	- 626 <sup>P</sup>	- 485 <sup>P</sup>	- 504 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,7	- 1,9	- 1,2	- 1,3	- 0,7	- 2,0 <sup>P</sup>	- 1,6 <sup>P</sup>	- 1,6 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>									
über die Landesgrenze									
* Zugezogene	Anzahl	8 551	7 857	7 254	9 370	9 102	6 360	6 896	...
Ausländer	Anzahl	2 603	1 935	1 724	2 183	2 394	1 478	1 432	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 621	4 257	4 008	4 921	4 778	3 543	3 767	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 250	7 390	7 175	7 979	7 925	5 952	6 481	...
Ausländer	Anzahl	1 586	1 650	1 781	1 667	1 755	1 322	1 693	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 208	4 294	3 855	4 786	4 542	3 252	3 626	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 301	467	79	1 391	1 177	408	415	...
Ausländer	Anzahl	1 017	285	- 57	516	639	156	- 261	...
Erwerbspersonen	Anzahl	414	- 37	153	135	236	291	141	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 176	11 190	10 650	12 802	13 073	9 452	16 743	...
<b>Arbeitsmarkt</b>									
* Arbeitslose	Anzahl	50 144	72 334	65 686	70 565	70 504	87 415	86 581	94 460
* Männer	Anzahl	24 008	37 118	31 397	33 695	33 335	47 518	46 517	50 203
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 236	1 886	896	1 001	1 090	.	1 276	.
Bauberufe	Anzahl	2 421	4 550	3 282	3 397	3 362	.	6 254	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	17 979	27 184	24 720	25 755	25 766	.	34 044	.
Arbeitslosenquote	%	3,8	5,4	4,9	5,3	5,3	6,4	6,2	6,7
Offene Stellen	Anzahl	15 683	10 740	12 017	11 308	10 668	6 587	6 604	6 072
Männer	Anzahl	10 047	6 714	7 359	6 977	6 738	3 777	3 792	3 497
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	485	455	550	483	404	.	290	.
Bauberufe	Anzahl	1 029	613	669	723	711	.	382	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 281	3 713	4 093	3 864	3 793	.	2 170	.
Kurzarbeiter	Anzahl	8 558	18 520	12 827	9 357	11 648	22 050	22 980	17 067
Männer	Anzahl	6 245	13 176	8 750	6 804	8 205	16 257	17 051	12 632
<b>Landwirtschaft</b>									
<b>Viehbestand</b>									
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	673	655	691	.	.	.	654	.
* Milchkühe	1 000	235	228	235	.	.	.	223	.
* Schweine	1 000	695	646	.	.	696	.	.	669
* Mastschweine	1 000	243	223	.	.	220	.	.	211
* Zuchtsauen	1 000	78	75	.	.	79	.	.	77
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	48	.	.	50	.	.	49
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>									
* Rinder	Anzahl	16 413	16 784	15 043	14 635	15 751	14 535	14 556	14 381
* Kälber	Anzahl	369	327	308	277	320	357	303	278
* Schweine	Anzahl	113 707	112 070	112 568	104 683	112 048	109 640	118 308	105 329
* Hausschlachtungen	Anzahl	12 411	11 622	6 365	5 615	5 489	8 714	6 406	5 156
<b>Schlachtmengen 6)</b>									
* Rinder	t	14 061	13 893	13 518	12 634	13 426	13 251	13 796	12 645
* Kälber	t	4 806	4 815	4 395	4 230	4 469	4 226	4 250	4 161
* Schweine	t	9 134	8 954	9 005	8 291	8 829	8 914	9 441	8 384
<b>Geflügel</b>									
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	59	37	41	24	24	62	39	59
<b>Milch</b>									
* Milcherzeugung	1 000 t	80	78	86	86	81	91	87	83
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,0	94,8	95,7	95,7	95,5	95,9	95,9	96,0
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,1	11,0	12,2	11,8	11,1	12,8	12,7	12,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>										
Betriebe	Anzahl	2 899	2 898	2 896	2 892	2 890	2 844	2 841	2 839	2 841
* Beschäftigte	1 000	397	391	390	391	394	379	378	378	379
* Arbeiter 2)	1 000	282	276	275	276	278	265	264	265	265
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	40 135	38 809	35 757	36 205	38 368	37 469	36 550	36 948	33 679
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 082	1 125	1 160	1 131	1 068	1 084	1 208	1 128	1 121
* Löhne	Mill. DM	664	682	699	708	658	643	713	683	687
* Gehälter	Mill. DM	418	443	461	423	410	441	495	445	434
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE <sup>3)</sup>	82	88	74	79	72	81	60	71	64
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	148	175	154	180	177	160	156	160	151
* Heizölverbrauch	1 000 t	173	138	110	105	109	113	111	94	86
* leichtes Heizöl	1 000 t	23	20	13	12	13	16	12	12	10
* schweres Heizöl	1 000 t	150	118	97	93	96	97	99	82	76
* Stromverbrauch	Mill. kWh	992	987	960	981	974	965	943	963	895
* Stromerzeugung	Mill. kWh	258	218	192	194	185	190	169	181	164
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 996	6 155	5 904	5 989	5 969	6 195	6 281	6 328	5 610
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 817	2 179	2 150	2 112	2 187	2 264	2 252	2 345	1 937
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	134	135	138	120	131	137	138	127 <sup>P</sup>	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	138	139	140	123	131	139	140	129 <sup>P</sup>	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	135	136	138	121	129	136	138	127	117 <sup>P</sup>
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	129	131	132	122	127	132	138	127	122 <sup>P</sup>
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	105	99	119	105	111	106	111	102	96 <sup>P</sup>
Chemische Industrie	1970 = 100	123	126	119	110	114	123	130	118	116 <sup>P</sup>
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	145	149	153	129	132	161	162	141	121 <sup>P</sup>
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	144	154	167	118	132	159	174	136	103 <sup>P</sup>
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	126	122	119	101	120	116	110	102	95 <sup>P</sup>
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	61	60	34	51	67	59	47	47	54 <sup>P</sup>
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	155	155	168	135	146	140	144	139	129 <sup>P</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	115	111	130	104	130	126	126	119	...
Handwerk <sup>4)</sup>										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	104	103	102	.	.	.	99	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	133	132	135	.	.	.	133	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	310	309	257	202	241	159	145	121	...
Strombezug <sup>5)</sup>	Mill. kWh	2 123	2 212	2 005	2 073	1 949	2 119	2 127	2 070	...
Stromlieferungen <sup>5)</sup>	Mill. kWh	870	900	872	843	735	771	807	702	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 545	1 603	1 375	1 417	1 439	1 508	1 465	1 489	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	...	...
Gasbezug	Mill. cbm	310	314	216	223	236	271	197	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	283	295	209	216	229	260	190	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	75 413	74 226	74 863	74 916	75 470	69 919 <sup>P</sup>	71 205 <sup>P</sup>	70 417 <sup>P</sup>	70 832 <sup>P</sup>
Facharbeiter	Anzahl	40 026	39 272	40 448	39 865	39 893	37 501 <sup>P</sup>	39 101 <sup>P</sup>	37 884 <sup>P</sup>	37 736 <sup>P</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	17 596	17 093	17 124	17 516	17 559	15 300 <sup>P</sup>	15 118 <sup>P</sup>	15 808 <sup>P</sup>	16 326 <sup>P</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 412	8 749	9 442	9 057	10 328	8 907 <sup>P</sup>	9 328 <sup>P</sup>	9 700 <sup>P</sup>	7 756 <sup>P</sup>
Privater Bau	1 000	5 969	5 603	6 027	5 604	6 413	5 481 <sup>P</sup>	5 757 <sup>P</sup>	6 045 <sup>P</sup>	4 747 <sup>P</sup>
* Wohnungsbau	1 000	3 932	3 587	4 001	3 501	4 154	3 547 <sup>P</sup>	3 696 <sup>P</sup>	3 885 <sup>P</sup>	2 878 <sup>P</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	71	70	59	61	90	75 <sup>P</sup>	93 <sup>P</sup>	107 <sup>P</sup>	100 <sup>P</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 966	1 946	1 967	2 042	2 169	1 859 <sup>P</sup>	1 968 <sup>P</sup>	2 053 <sup>P</sup>	1 769 <sup>P</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 443	3 146	3 415	3 453	3 915	3 426 <sup>P</sup>	3 571 <sup>P</sup>	3 655 <sup>P</sup>	3 009 <sup>P</sup>
Hochbau	1 000	707	679	680	667	773	745 <sup>P</sup>	800 <sup>P</sup>	814 <sup>P</sup>	675 <sup>P</sup>
Tiefbau	1 000	2 736	2 467	2 735	2 786	3 142	2 681 <sup>P</sup>	2 771 <sup>P</sup>	2 841 <sup>P</sup>	2 334 <sup>P</sup>
Straßenbau	1 000	1 486	1 347	1 486	1 490	1 754	1 478 <sup>P</sup>	1 515 <sup>P</sup>	1 576 <sup>P</sup>	1 331 <sup>P</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	178	196	198	194	186 <sup>P</sup>	195 <sup>P</sup>	196 <sup>P</sup>	187 <sup>P</sup>
* Löhne	Mill. DM	154	152	169	173	169	160 <sup>P</sup>	167 <sup>P</sup>	169 <sup>P</sup>	160 <sup>P</sup>
* Gehälter	Mill. DM	24	26	27	25	25	26 <sup>P</sup>	28 <sup>P</sup>	27 <sup>P</sup>	27 <sup>P</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	552	519	611	502	564	507 <sup>P</sup>	575 <sup>P</sup>	614 <sup>P</sup>	477 <sup>P</sup>

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenscheite = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981			1982				
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 304	1 044	1 210	1 249	1 183	880	898	975	841
* mit 1 Wohnung	Anzahl	945	686	782	862	756	579	557	638	538
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	297	292	346	340	355	233	260	259	226
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	62	66	82	47	72	68	81	78	77
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 311	1 103	1 272	1 247	1 226	962	1 031	1 084	883
* Wohnfläche	1 000 qm	210	180	206	202	202	154	168	177	143
* Wohnräume	Anzahl	9 857	8 431	9 726	9 425	9 447	7 192	7 905	8 147	6 701
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	340	313	367	352	355	284	308	331	263
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	5	4	16	10	2	1	3	5	4
Unternehmen	Anzahl	200	148	156	204	149	81	66	91	67
Private Haushalte	Anzahl	1 100	892	1 038	1 035	1 032	798	829	879	770
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	226	176	187	166	215	127	169	199	168
* Umbauter Raum	1 000 cbm	879	764	816	853	883	636	588	693	758
* Nutzfläche	1 000 qm	157	129	146	134	139	123	104	123	99
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	166	143	150	127	148	135	112	120	149
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	39	29	30	28	40	26	23	23	30
Unternehmen	Anzahl	157	143	155	135	169	97	141	173	134
Private Haushalte	Anzahl	31	4	2	3	6	4	5	3	4
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 224	1 968	2 221	2 066	2 262	1 749	2 110	2 174	1 731
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 807	2 177	2 250	2 228	1 962	2 199	2 106	2 108	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	104	120	112	133	110	137	138	142	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 703	2 056	2 138	2 095	1 851	2 062	1 968	1 966	...
* Rohstoffe	Mill. DM	17	20	22	22	19	20	21	18	...
* Halbwaren	Mill. DM	98	134	147	141	128	109	141	158	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 588	1 902	1 970	1 933	1 704	1 933	1 807	1 790	...
* Vorzeugnisse	Mill. DM	536	596	584	591	549	587	588	616	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 052	1 306	1 386	1 342	1 155	1 346	1 219	1 174	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	837	904	883	857	779	904	952	964	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	136	153	168	143	140	150	152	175	...
Dänemark	Mill. DM	30	32	31	26	32	36	36	29	...
Frankreich	Mill. DM	250	264	255	256	215	270	293	285	...
Griechenland	Mill. DM	19	23	27	22	23	24	17	23	...
Großbritannien	Mill. DM	115	131	136	129	127	139	146	147	...
Irland	Mill. DM	7	7	7	8	7	7	7	7	...
Italien	Mill. DM	154	157	144	148	98	148	151	152	...
Niederlande	Mill. DM	126	137	115	125	136	129	151	146	...
Österreich	Mill. DM	86	90	89	86	91	87	83	82	...
Schweiz	Mill. DM	85	91	84	85	95	85	89	103	...
USA und Kanada	Mill. DM	80	103	101	97	97	105	85	117	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	395	630	723	748	577	650	539	487	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	101	91	81	101	90	80	91	93	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 412	1 510	1 370	1 494	1 485	1 466	1 572	1 468	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	168	188	157	175	163	172	192	170	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 244	1 322	1 213	1 319	1 322	1 294	1 380	1 298	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	712	757	721	741	701	742	783	798	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	179	181	178	194	165	200	245	213	...
Dänemark	Mill. DM	12	12	11	8	7	11	11	13	...
Frankreich	Mill. DM	199	198	178	184	158	172	190	188	...
Griechenland	Mill. DM	7	7	9	8	5	7	8	7	...
Großbritannien	Mill. DM	54	43	41	33	36	33	40	32	...
Irland	Mill. DM	6	4	4	5	2	2	2	3	...
Italien	Mill. DM	108	131	129	137	108	148	118	148	...
Niederlande	Mill. DM	147	181	171	171	219	168	169	194	...
Österreich	Mill. DM	48	45	40	50	45	44	50	39	...
Schweiz	Mill. DM	23	26	26	27	16	29	25	34	...
USA und Kanada	Mill. DM	100	111	121	114	90	115	113	107	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	393	368	311	343	402	352	361	319	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	44	88	60	85	108	61	132	42	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	108	...	...	...	...	...	...	...	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	220	...	...	...	...	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	241	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	220	...	...	...	...	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	195	...	...	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	224	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	204	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	198	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	139	...	...	...	...	...	...	...	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	148	...	...	...	...	...	...	...	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	115	...	...	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	138	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	139	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	127	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	...	...	...	...	...	...	...	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	136	...	...	...	...	...	...	...	...
* Umsatz	1970 = 100	153	...	...	...	...	...	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	172	...	...	...	...	...	...	...	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	140	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	420	417	522	552	588	551	511	559	...
* Ausländer	1 000	76	73	105	142	148	89	96	152	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 566	1 548	2 052	2 412	2 571	1 894	1 926	2 413	...
* Ausländer	1 000	242	222	323	508	522	235	273	540	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 613	1 505	1 566	1 655	1 631	1 484	1 554	1 592	...
* Güterversand	1 000 t	1 502	1 376	1 412	1 454	1 451	1 307	1 508	1 432	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 420	13 417	14 121	13 425	9 902	14 845	14 101	12 577	9 045
Krafträder und Motorroller	Anzahl	740	1 342	1 861	1 684	1 324	2 197	1 980	1 744	1 410
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 516	11 125	11 317	10 806	7 837	11 763	11 254	10 018	6 976
* Lastkraftwagen	Anzahl	689	545	535	524	462	492	499	431	329
Zugmaschinen	Anzahl	367	307	276	303	219	244	288	291	235
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 237	9 259	8 681	8 169	9 445	9 430	9 359	9 316	7 827
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 931	1 819	2 086	1 912	2 293	2 156	2 094	2 287	1 851
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 306	7 440	6 595	6 257	7 152	7 274	7 265	7 029	5 976
Verunglückte Personen	Anzahl	2 676	2 478	2 906	2 600	3 078	2 938	2 828	3 131	2 554
* Getötete	Anzahl	70	62	87	61	66	64	52	81	76
Pkw - Insassen	Anzahl	34	32	49	22	29	19	27	42	...
Fußgänger	Anzahl	15	11	8	11	8	16	5	8	...
* Verletzte	Anzahl	2 606	2 416	2 819	2 539	3 012	2 874	2 776	3 050	2 478
Pkw - Insassen	Anzahl	1 477	1 357	1 452	1 252	1 462	1 351	1 335	1 429	...
Fußgänger	Anzahl	259	236	202	173	255	258	216	230	...
Schwerverletzte	Anzahl	835	761	952	845	997	894	894	973	824
Pkw - Insassen	Anzahl	417	385	461	357	434	385	390	413	...
Fußgänger	Anzahl	118	104	78	70	112	100	94	96	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	58 422	63 997	61 483	61 487	61 627	64 541	65 554	65 801	65 980
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	57 122	62 594	60 169	60 187	60 296	63 348	64 108	64 247	64 427
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	46 964	51 189	49 212	49 302	49 412	51 836	52 536	52 694	52 858
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 157	11 405	10 957	10 866	10 884	11 512	11 572	11 553	11 570
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	12 527	14 184	13 386	13 267	13 157	14 154	14 847	14 767	14 565
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	12 163	13 334	12 863	12 729	12 707	13 394	13 931	13 780	13 602
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	364	850	523	538	450	760	916	987	963
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 955	8 123	7 634	7 551	7 612	8 306	8 357	8 500	8 630
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	5 918	6 481	6 200	6 178	6 151	6 684	6 743	6 855	6 973
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 037	1 642	1 435	1 373	1 461	1 622	1 614	1 645	1 657
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	37 640	40 286	39 149	39 350	39 527	40 888	40 904	40 980	41 232
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	28 883	31 374	30 150	30 395	30 554	31 758	31 862	32 059	32 283
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 756	8 912	8 999	8 955	8 973	9 130	9 042	8 921	8 950
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	48 947	52 450	49 520	49 451	49 877	53 667	53 450	53 533	53 973
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 299	7 200	7 063	6 743	7 064	7 198	7 292	7 261	7 315
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 793	6 755	6 507	6 258	6 467	6 587	6 725	6 684	6 735
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	506	445	556	485	597	611	567	578	580
* Termingelder	Mill. DM	15 091	18 840	17 427	17 920	18 158	19 777	19 372	19 587	19 933
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	13 717	17 382	15 848	16 442	16 636	17 932	17 864	18 064	18 193
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 374	1 458	1 578	1 478	1 521	1 845	1 508	1 524	1 741
* Spareinlagen	Mill. DM	26 556	26 410	25 030	24 787	24 655	26 692	26 786	26 684	26 724
* bei Sparkassen	Mill. DM	15 290	15 269	14 387	14 257	14 193	15 674	15 738	15 691	15 723
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>2)</sup>	Mill. DM	1 286	1 450	1 189	1 514	1 186	1 215	1 366	1 692	1 318
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 266	1 476	1 395	1 786	1 318	1 130	1 272	1 801	1 278
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>3)</sup>	Anzahl	37	51	41	51	63	66	53	63	62
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	13 883	25 505	21 648	33 878	36 328	26 832	18 946	50 756	69 262
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	.	.	.	.	1	1	.
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	919	1 043	1 032	1 146	1 093	1 054	1 158	1 235	1 150
* Wechselsumme	1 000 DM	6 823	8 170	16 058	8 484	9 564	6 503	7 862	8 428	10 936
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 119 293	1 104 967	1 236 604	906 076	1 132 348	1 108 178	1 274 946	907 509	1 197 923
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	773 282	759 347	932 460	581 389	789 369	720 046	968 801	561 219	841 506
* Lohnsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	515 079	524 985	376 803	457 355	727 976	678 968	400 217	482 763	761 777
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	108 527	102 977	-	-	275 188	293 044	-	-	300 844
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	154 712	135 811	366 107	15 779	- 17 135	- 16 278	377 999	- 26 346	- 18 811
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	16 351	17 011	9 357	87 649	19 704	11 218	8 005	89 406	18 125
* Körperschaftsteuer <sup>4)</sup>	1 000 DM	87 141	81 540	180 193	20 604	58 824	46 138	182 580	15 396	80 415
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	13 731	12 011	-	-	30 757	30 477	-	-	61 776
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	346 011	345 619	304 144	324 687	342 979	388 132	306 145	346 290	356 417
* Umsatzsteuer	1 000 DM	228 992	213 926	178 966	211 568	213 803	254 676	159 544	209 546	226 912
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	117 019	131 693	125 178	113 119	129 176	133 456	146 601	136 744	129 505
* Bundessteuern	1 000 DM	154 241	161 613	184 952	136 602	125 933	156 524	187 193	131 033	136 135
* Zölle	1 000 DM	9 232	10 338	8 078	7 760	10 769	8 986	10 310	10 623	8 899
* Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	133 812	149 008	175 349	126 518	112 854	145 352	173 315	118 481	125 027
* Landessteuern	1 000 DM	67 563	70 238	60 320	73 902	95 168	92 608	72 130	70 364	92 369
* Vermögensteuer	1 000 DM	14 826	16 540	3 273	7 512	41 629	40 353	3 783	2 708	39 711
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	34 028	33 972	36 616	47 923	35 712	33 779	47 695	45 914	35 148
* Biersteuer	1 000 DM	6 387	6 537	6 539	7 622	7 313	5 713	7 057	8 092	7 700
* Gemeindesteuern <sup>5)</sup>	1 000 DM	491 895	456 688	424 521	.	.	.	477 648	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 046	7 858	6 859	.	.	.	10 378	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	71 639	73 216	57 143	.	.	.	84 730	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	367 982	336 120	322 314	.	.	.	338 528	.	.
* Lohnsummensteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	5 573	208	262	.	.	.	25	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	27 940	28 627	28 616	.	.	.	26 469	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparkassen; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	728 650	737 589	807 125	642 578	696 826	692 997	885 326	574 536	764 383
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	335 700	329 329	410 066	253 842	338 476	309 586	427 263	204 587	398 264
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	233 563	233 299	212 054	214 247	231 180	226 385	270 870	200 004	228 872
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 145	13 347	53	37 887	1 237	502	-	38 912	1 112
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	565 662	561 110	612 694	507 488	581 864	587 820	635 857	500 417	620 221
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	334 313	327 808	409 065	252 603	335 340	308 378	424 906	243 802	359 748
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	149 640	149 716	143 256	143 096	154 314	186 332	138 821	147 339	166 992
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	14 145	13 347	53	37 887	1 237	502	-	38 912	1 112
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	705 455	674 522	631 160	.	.	.	665 879	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	281 635	256 714	246 532	.	.	.	258 452	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	299 907	297 241	282 422	.	.	.	268 310	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	117,0	123,9	123,9	124,4	124,8	129,8	131,1	131,4	131,2
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	112,7	118,2	118,8	118,5	117,9	125,6	128,6	128,0	126,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	134,1	142,0	.	.	143,4	146,4	.	.	146,8
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	545	575	.	584	.	.	.	605	.
* Männliche Arbeiter	DM	582	611	.	620	.	.	.	642	.
* Facharbeiter	DM	617	648	.	656	.	.	.	679	.
* Angelernte Arbeiter	DM	555	579	.	587	.	.	.	605	.
* Hilfsarbeiter	DM	475	497	.	507	.	.	.	520	.
* Weibliche Arbeiter	DM	388	412	.	420	.	.	.	435	.
* Hilfsarbeiter	DM	373	397	.	402	.	.	.	419	.
Bruttostundenverdienste	DM	13,08	13,86	.	14,01	.	.	.	14,68	.
* Männliche Arbeiter	DM	13,80	14,59	.	14,74	.	.	.	15,43	.
* Facharbeiter	DM	14,54	15,39	.	15,54	.	.	.	16,26	.
* Angelernte Arbeiter	DM	13,22	13,88	.	13,98	.	.	.	14,65	.
* Hilfsarbeiter	DM	11,37	12,05	.	12,19	.	.	.	12,54	.
* Weibliche Arbeiter	DM	9,84	10,46	.	10,58	.	.	.	11,05	.
* Hilfsarbeiter	DM	9,50	10,06	.	10,15	.	.	.	10,63	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,7	41,3	.	41,7	.	.	.	41,2	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,2	41,8	.	42,1	.	.	.	41,6	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,5	39,4	.	39,7	.	.	.	39,3	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 819	2 983	.	3 002	.	.	.	3 180	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 521	2 657	.	2 665	.	.	.	2 833	.
* männlich	DM	3 085	3 232	.	3 243	.	.	.	3 426	.
* weiblich	DM	1 987	2 112	.	2 120	.	.	.	2 265	.
* Technische Angestellte	DM	3 515	3 709	.	3 760	.	.	.	3 929	.
* männlich	DM	3 598	3 795	.	3 847	.	.	.	4 020	.
* weiblich	DM	2 409	2 579	.	2 613	.	.	.	2 743	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 268	3 454	.	3 492	.	.	.	3 657	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 951	3 119	.	3 140	.	.	.	3 309	.
* männlich	DM	3 490	3 690	.	3 711	.	.	.	3 897	.
* weiblich	DM	2 313	2 438	.	2 468	.	.	.	2 600	.
* Technische Angestellte	DM	3 572	3 767	.	3 821	.	.	.	3 975	.
* männlich	DM	3 646	3 846	.	3 900	.	.	.	4 061	.
* weiblich	DM	2 510	2 670	.	2 707	.	.	.	2 818	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 264	2 373	.	2 372	.	.	.	2 533	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 249	2 357	.	2 357	.	.	.	2 512	.
* männlich	DM	2 778	2 871	.	2 878	.	.	.	3 041	.
* weiblich	DM	1 816	1 935	.	1 933	.	.	.	2 079	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 566	61 682	61 657	61 666	61 684	61 661	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 201	29 900 <sup>P</sup>	42 614 <sup>P</sup>	37 704 <sup>P</sup>	38 528 <sup>P</sup>	29 189 <sup>P</sup>	45 885 <sup>P</sup>	37 447 <sup>P</sup>	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	51 721	51 728 <sup>P</sup>	50 404 <sup>P</sup>	53 249 <sup>P</sup>	56 646 <sup>P</sup>	50 346 <sup>P</sup>	48 795 <sup>P</sup>	53 877 <sup>P</sup>	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 510	59 931 <sup>P</sup>	58 582 <sup>P</sup>	58 743 <sup>P</sup>	59 106 <sup>P</sup>	59 863 <sup>P</sup>	57 607 <sup>P</sup>	61 040 <sup>P</sup>	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 788	- 8 203 <sup>P</sup>	- 8 178 <sup>P</sup>	- 5 494 <sup>P</sup>	- 2 460 <sup>P</sup>	- 9 517 <sup>P</sup>	- 8 812 <sup>P</sup>	- 7 163 <sup>P</sup>	...
Arbeitslose	1 000	889	1 272	1 110	1 126	1 246	1 710	1 646	1 650	1 757
Männer	1 000	426	652	542	546	605	945	898	894	945
Offene Stellen	1 000	308	208	242	236	219	128	120	118	106
Männer	1 000	198	127	147	142	134	75	69	68	.
Kurzarbeiter	1 000	137	347	340	317	221	491	455	429	337
Männer	1 000	98	239	224	207	145	367	328	317	252
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 553	23 310	.	.	.	22 814	.	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	373	366	364	382	351	355	349	369	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	123	121	130	128	109	127	128	123	104 <sup>P</sup>
ohne Baugewerbe	1970 = 100	125	124	131	129	109	131	130	125	106 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	122	121	128	127	107	128	128	124	104 <sup>P</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1970 = 100	122	119	126	124	113	127	126	122	105 <sup>P</sup>
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	124	123	134	133	104	132	134	129	103 <sup>P</sup>
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	120	114	120	115	99	118	115	110	94 <sup>P</sup>
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	130	134	139	143	124	138	139	135	121 <sup>P</sup>
Baugewerbe	1970 = 100	107	98	123	120	100	100	108	105	91 <sup>P</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 660	7 489	7 481	7 475	7 489	7 263	7 239	7 233	7 232
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	762	726	717	697	704	724	683	679	638
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	99 639	104 661	99 995	103 310	103 427	109 507	103 770	109 130	101 987
Auslandsumsatz	Mill. DM	24 198	27 262	25 905	27 227	26 816	30 070	28 526	30 727	27 057
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	24 862	25 145	22 855	21 149	21 896	24 790	22 950	21 320	21 343
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 569	3 380	2 852	2 932	2 828	2 912	3 035	2 734	2 646
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 263	1 226	1 248	1 252	1 248	1 137 <sup>P</sup>	1 143 <sup>P</sup>	1 154 <sup>P</sup>	1 154 <sup>P</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	145	134	154	154	151	140 <sup>P</sup>	136 <sup>P</sup>	142 <sup>P</sup>	131 <sup>P</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 374	9 244	9 376	9 935	10 243	7 612 <sup>P</sup>	8 115 <sup>P</sup>	9 376 <sup>P</sup>	9 434 <sup>P</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 378	13 607	17 018	16 168	16 357	12 148	12 157	12 574	12 969
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	15 191	12 324	15 520	14 824	14 995	10 781	10 774	11 099	11 505
Wohnfläche	1 000 qm	2 926	2 588	3 190	2 951	3 032	2 441	2 414	2 500	2 542
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 239	2 844	3 137	3 090	3 353	2 747	2 693	2 928	3 107
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 718	29 669	35 977	33 248	34 640	29 121	28 900	30 258	30 498
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	29 200	33 083	31 228	32 359	36 252	36 502	35 582	36 194	34 515
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	14 019	15 507	14 665	15 359	16 396	17 724	16 996	17 900	16 372
Dänemark	Mill. DM	2 290	2 410	2 289	2 560	2 197	2 768	2 528	2 552	2 288
Frankreich	Mill. DM	556	627	585	628	663	733	687	677	599
Griechenland	Mill. DM	3 885	4 327	4 105	4 205	4 606	5 200	5 068	5 698	4 431
Großbritannien	Mill. DM	315	388	376	412	454	403	426	389	400
Irland	Mill. DM	1 910	2 181	1 939	2 218	2 532	2 534	2 600	2 630	2 833
Italien	Mill. DM	111	140	131	130	154	154	149	133	131
Niederlande	Mill. DM	2 495	2 609	2 579	2 508	2 780	2 822	2 777	2 878	2 672
Österreich	Mill. DM	2 773	2 824	2 662	2 698	3 009	3 110	2 761	2 943	3 019
Schweiz	Mill. DM	1 605	1 668	1 640	1 572	1 840	1 801	1 707	1 675	1 742
USA und Kanada	Mill. DM	1 667	1 727	1 610	1 642	1 827	1 882	1 716	1 772	1 773
Entwicklungsländer	Mill. DM	1 971	2 393	2 238	2 430	2 703	2 594	2 717	2 498	2 566
Staatshandelsländer	Mill. DM	4 315	5 883	5 207	5 734	7 066	6 122	5 989	5 684	5 914
	Mill. DM	1 617	1 629	1 696	1 572	1 963	1 632	1 727	1 704	1 677

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schwe nehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm<sup>3</sup>.



## Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1980	1981				1982			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	28 438	30 760	29 685	30 623	32 585	33 063	30 585	31 426	30 784
EG-Länder	Mill. DM	13 117	14 545	13 871	14 476	15 299	16 168	14 972	14 862	15 180
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 039	2 056	1 951	2 127	2 050	2 308	2 073	2 218	1 985
Dänemark	Mill. DM	478	494	508	449	449	528	485	520	439
Frankreich	Mill. DM	3 049	3 344	3 482	3 362	3 599	4 118	3 446	3 372	3 490
Griechenland	Mill. DM	230	246	201	283	296	195	247	229	274
Großbritannien	Mill. DM	1 906	2 287	1 907	2 248	2 253	2 427	2 360	2 291	2 511
Irland	Mill. DM	127	144	136	147	160	163	142	155	169
Italien	Mill. DM	2 257	2 297	2 133	2 360	2 916	2 459	2 433	2 515	2 744
Niederlande	Mill. DM	3 261	3 678	3 553	3 500	3 576	3 971	3 785	3 561	3 569
Österreich	Mill. DM	819	859	821	803	970	947	956	965	984
Schweiz	Mill. DM	1 012	1 051	1 005	1 029	1 123	1 118	1 060	1 110	1 054
USA und Kanada	Mill. DM	2 443	2 640	2 773	2 765	2 721	2 955	2 583	2 836	2 661
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 794	5 977	6 094	5 807	6 321	5 351	5 286	6 002	5 206
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 449	1 608	1 332	1 491	1 778	1 909	1 612	1 732	1 737
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	202,3	207,7 <sup>P</sup>	200,6 <sup>P</sup>	192,5 <sup>P</sup>	203,8 <sup>P</sup>	211,0 <sup>P</sup>	199,2 <sup>P</sup>	194,2 <sup>P</sup>	200,1 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	169,8	162,9 <sup>P</sup>	162,9 <sup>P</sup>	162,9 <sup>P</sup>	162,9 <sup>P</sup>	...	...	...	
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	1 428	1 555	1 459	1 478	1 487	1 565	1 569	1 584	1 593 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 098	1 176	1 120	1 136	1 136	1 176	1 180	1 196	1 200 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	330	379	338	342	351	390	389	388	393 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	1 011	1 059	1 002	1 002	998	1 055	1 063	1 063	1 057 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	486	483	464	461	455	482	483	483	481 <sup>P</sup>
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	22 814	23 193	16 851	29 320	21 236	18 127	17 658	30 073	20 956 <sup>P</sup>
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	14 488	14 523	8 829	21 557	12 046	8 866	8 892	22 618	12 012 <sup>P</sup>
Lohnsteuer	Mill. DM	9 297	9 713	8 177	9 359	11 064	8 705	8 831	10 033	11 125 <sup>P</sup>
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 066	2 744	- 79	7 372	- 39	- 525	- 446	7 407	- 122 <sup>P</sup>
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	7 787	8 149	7 716	7 758	7 929	8 184	8 384	7 437	7 785 <sup>P</sup>
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 404	4 525	4 147	4 280	4 227	4 045	4 687	3 895	3 987 <sup>P</sup>
Bundessteuern	Mill. DM	3 838	4 006	4 120	3 973	3 999	3 841	4 104	4 830	3 930 <sup>P</sup>
Zölle	Mill. DM	384	412	421	388	414	433	409	376	393 <sup>P</sup>
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 243	3 366	3 491	3 409	3 380	3 174	3 485	4 233	3 311 <sup>P</sup>
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1976 = 100	112,7	121,9	121,2	121,7	122,4	126,6	127,0	127,5	126,8
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	99,3	104,6	102,4	101,9	102,8	108,8	109,0	108,3 <sup>P</sup>	107,5 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>3)</sup>	1976 = 100	117,1	126,2	125,3	125,8	127,1	132,3	132,7	133,5	134,0
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	133,7	141,3	141,8	.	.	.	146,3	.	.
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1976 = 100	134,1	142,0	142,4	.	.	.	146,4	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	136,2	139,8	140,9	.	.	.	137,2	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	117,0	123,9	123,3	123,9	124,4	129,0	129,8	131,1	131,4
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	112,7	118,2	118,9	118,8	118,5	124,5	125,6	128,6	128,0
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	120,8	126,8	126,3	126,5	126,7	131,7	132,1	132,3	132,5
Wohnungsmiete	1976 = 100	115,4	120,4	119,8	120,2	120,7	125,0	125,6	126,0	126,6
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	137,6	157,8	152,3	152,9	157,2	166,1	169,1	168,7	169,3
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	116,7	123,7	123,5	123,5	123,6	129,2	129,6	129,4	128,8
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	116,8	125,2	124,7	125,8	126,9	127,9	128,8	130,2	132,6
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	119,1	126,0	125,4	125,7	126,3	130,9	131,2	131,5	131,8
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	108,9	113,0	112,5	117,2	112,9	117,7	118,0	118,2	118,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	123,2	131,3	128,8	132,4	132,9	135,6	136,2	138,6	138,6

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.



### **Erneut weniger Verkehrstote**

Von Januar bis August 1982 kamen auf den rheinland-pfälzischen Straßen 453 Personen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Das sind 61 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieser Rückgang ist maßgeblich auf die Entwicklung im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz zurückzuführen, wo die Zahl der tödlich Verunglückten von 245 auf 198 abgenommen hat. Die Fortschritte im Ausbau des Straßennetzes, insbesondere die Freigabe neuer Autobahnteilstrecken, die den Durchgangsverkehr spürbar entlasteten, dürften dieses Ergebnis begünstigt haben. In den Regierungsbezirken Koblenz und Trier zusammen wurden 14 Verkehrstopfer weniger gezählt.

Fast die Hälfte der tödlich Verunglückten waren Insassen von Personenkraftwagen, 49 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Außerdem kamen 103 motorisierte Zweiradfahrer, 81 Fußgänger und 29 Radfahrer ums Leben.

200 Verkehrstopfer standen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, 64 waren über 65 Jahre alt. gz

### **Mehr Sicherheit im Straßenverkehr**

Von Januar bis August 1982 verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 26 Kinder unter 15 Jahren tödlich. Dies ist die niedrigste Zahl seit mehr als zwei Jahrzehnten. In den ersten acht Monaten 1981 waren 34 Kinder im Verkehr getötet worden. 1982 lag bei jedem dritten tödlichen Kinderunfall ein schuldhaftes Verhalten anderer Fahrzeugführer vor.

Unter den von Januar bis August 1982 im Straßenverkehr getöteten Kindern befanden sich 16 Fußgänger (+ 5), vier Radfahrer (— 6) und sechs Mitfahrer, meist in Personenkraftwagen (— 7). Die Hälfte der tödlich verletzten Kinder war jünger als sechs Jahre. gz

### **Steine- und Erdenfrachten weiter rückläufig**

Der Güterumschlag der Binnenschifffahrt, der in besonderem Maße von der Entwicklung der Massengüter erzeugenden Industrien abhängig ist, belief sich von Januar bis Juni 1982 auf 16,1 Mill. t; das sind 3,4% weniger als im ersten Halbjahr 1981. Damit nahm bedingt durch die Auftragslage in der Bauwirtschaft der Umschlag von Steinen und Erden, der etwa die Hälfte der gesamten Umschlagsleistung der Binnenschiffe ausmacht, um fast 1 Mill. t auf 7,8 Mill. t ab (— 11%).

Vor allem bei Sand und Kies (— 8,2%), Bimssteinen (— 23%) sowie Schotter und Naturwerksteinen (je — 18%), die zusammen zu zwei Dritteln den Steine- und Erdenumschlag bestimmen, mußten beträchtliche Einbußen hingenommen werden. Auch Kalksteine wurden um 15% weniger ver- und entladen. Dagegen ergaben sich für Schwefel und Schwefelkies (+ 43%) sowie Zement (+ 13%) Zunahmen. gz

### **Erneuter Nachfragerückgang im August**

Die im Juli rückläufige Auftragsentwicklung bei Industrie und Handwerk von Rheinland-Pfalz hat sich im Ferienmonat August fortgesetzt (4,2% weniger als im Juli). Entgegen diesem allgemeinen Abwärtstrend konnten die Glas- und Schuhindustrie (+ 14,7 bzw. + 11,7%) und der Straßenfahrzeugbau (+ 7,7%) beachtliche Auftragszunahmen verbuchen.

Von Januar bis August 1982 stiegen die Bestelleingänge gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,9%. Bei stagnierender Inlandsnachfrage nahm die Ordertätigkeit aus dem Ausland um 7,4% zu. fn

### **Industrieproduktion im Ferienmonat August geringer**

Die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz lag im Ferienmonat August um 7,4% unter dem Juli-Ergebnis. Dies entspricht der Entwicklung in den Ferienmonaten der Vorjahre.

Von Januar bis August 1982 wurden um 2,4% weniger Güter hergestellt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Lediglich der Investitionsgüterbereich konnte auf Grund der positiven Auslastung in der Elektrotechnik (+ 17%), im Straßenfahrzeugbau (+ 1,9%) und im Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräten und -Einrichtungen (+ 1,6%) ein Produktionsplus von 2,8% gegenüber dem Zeitraum Januar bis August 1981 erzielen. fn

### **350 000 t Kartoffeln**

Die diesjährige Kartoffelernte wird in Rheinland-Pfalz etwa 350 000 t betragen und das Ergebnis des Vorjahres leicht übertreffen. Davon entfallen 93 000 t auf Frühkartoffeln und 257 000 auf Spätkartoffeln. Bei etwas geringeren Hektarerträgen fiel die Frühkartoffelernte infolge einer Anbauausweitung um 8% höher aus als im Jahre 1981, während die Spätkartoffeln knapp unter der Menge des letzten Jahres blieben. Die Hektarerträge der Spätkartoffeln liegen mit 270 dt um 0,6% unter denen von 1981, aber um 10% über dem Sechsjahresdurchschnitt 1976/81. tg

### **Schweinebestand weiter rückläufig**

Anfang August 1982 gab es in Rheinland-Pfalz rund 668 700 Schweine. Das sind 4% weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Rückgänge betrafen alle Alters- und Nutzungsgruppen. Am stärksten verminderte sich die Zahl der Jungschweine (— 6,1%) und Mastschweine (— 4%). Die Zahl der trächtigen Sauen verringerte sich um 1,7%. So muß weiterhin mit einem vergleichsweise geringen Schweinebestand und einem Rückgang des Angebotes an Schlachtschweinen aus heimischer Erzeugung gerechnet werden.

Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe ging seit August 1981 um 12%, die der Zuchtsauenhaltungen sogar um 15% zurück. rö



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Kopfsalat führende Gemüseart**

Auf Freiland wurden in Rheinland-Pfalz 1982 rund 4 440 ha Gemüse angebaut. Das sind 100 ha oder 2,3% weniger als 1981. Kopfsalat blieb mit 720 ha die bevorzugte Gemüseart, gefolgt von Blumenkohl (650 ha), Spinat (470 ha), Möhren und Karotten (470 ha), Zwiebeln (460 ha) und Spargel (380 ha). Bei den Speisezwiebeln nahm das Land mit 40% der Anbaufläche sogar eine führende Stellung im Bundesgebiet ein.

Anbauerweiterungen hatten vor allem Zwiebeln (+ 16%), Blumenkohl, Gurken, Rosenkohl und Kohlrabi. Weniger gefragt waren Spinat, Grüne Pflückbohnen, Kopfsalat und Weißkohl.

In Unterglasanlagen dienten 39 ha dem Gemüseanbau, insbesondere Kopfsalat, Kohlrabi und Radies. rü

### **Themen der letzten Hefte**

#### **Heft 10/Okttober 1981**

Medizinische Informatik - ein neues Tätigkeitsfeld der Statistik  
Weiterbildung 1980  
Entwicklung der Rebsorten 1964 - 1979  
Ausbau der Kanalisierung 1963 - 1979  
Technischer Wandel in der Bauproduktion

#### **Heft 11/November 1981**

Entwicklung und Tendenzen der amtlichen Statistik  
Zu- und Fortzüge 1950 bis 1980  
Wachstumsbranche Straßenfahrzeugbau  
Kaufkraft der D-Mark im Ausland  
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1975 bis 1980  
Auszubildende 1980

#### **Heft 12/Dezember 1981**

Wirtschaftliche Entwicklung 1981  
Neue Verfahren in der Schulstatistik  
Personalkosten im produzierenden Gewerbe 1978  
Wohnungsmarktsituation  
Schaumweinindustrie

#### **Heft 1/Januar 1982**

Personalkosten und Personalnebenkosten im Handel, bei Banken und Versicherungen 1978  
Die Bundespost als Arbeitgeber  
Kapazität der Campingplätze 1981  
Regionale Entwicklung der Einzelhandelsunternehmen  
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1981  
Selbstmorde 1971 bis 1980

#### **Heft 2/Februar 1982**

Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen  
Wandlungen im Bedarf an Arbeitskräften  
Insolvenzen 1975 bis 1981  
Die Bedeutung der Erbschaftsteuer im Steuersystem  
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1981

#### **Heft 3/März 1982**

Rationalisierung der Statistik und Entlastung der Bürger  
Saisonale Entwicklung der Beschäftigten 1976 bis 1980  
Kapazität der größeren Fremdenverkehrsbetriebe 1981  
Neue Methoden zur Programmentwicklung und Wartung in der Automatischen Datenverarbeitung

#### **Heft 4/April 1982**

Ausländer in Rheinland-Pfalz  
Landwirtschaftliche Arbeitskräfte 1981  
Energiepreise 1981  
Straffälligkeit 1971 bis 1980  
Auswirkungen der Körperschaftsteuerreform 1977

#### **Heft 5/Mai 1982**

Entwicklung des Sozialprodukts 1970 bis 1981  
Außenhandel mit Argentinien  
Wohnungsbau und Bauwirtschaft 1981  
Industrie der Steine und Erden  
Gastgewerbe 1979/80

#### **Heft 6/Juni 1982**

Volkszählung 1983  
Geburtsgewicht und Körperlänge von Neugeborenen  
Analyse und Prognose der natürlichen Bevölkerungsbewegung  
Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk 1971 bis 1981  
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1970 bis 1980

#### **Heft 7/Juli 1982**

Neues Kommunalwahlrecht  
Verschuldung der Kommunen  
Bedeutung des Außenhandels  
Krankenhausbedarfsplanung  
Programmwartung in der Krankenhausautomation

#### **Heft 8/August 1982**

Ausbildungsplätze im Mai 1982  
Privatquartiere und Kleinbetriebe im Fremdenverkehr  
Verbraucherpreise für Heizöl 1960 bis 1982  
Baulandmarkt und Baupreise 1981  
Umsätze der gewerblichen Wirtschaft  
ADV-Ausbildung im Statistischen Landesamt  
Strukturierte Programmierung

#### **Heft 9/September 1982**

Ausländische Schüler 1976 bis 1981  
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1981  
Personal an Hochschulen 1981  
Vermögens- und Kapitalstruktur der gewerblichen Wirtschaft  
Außenhandel mit dem Nahen Osten

### **Themen der folgenden Hefte**

Wohngeld - Berechnung und Zahlungen seit 1975  
Investitionsausgaben von Land und Gemeinden 1970 bis 1980  
Fremdsprachenunterricht 1981/82  
Schuhindustrie  
Abfallbeseitigung  
Kläranlagen  
Jahresverdienste in Industrie und Handel 1981



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.